

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1934**

246 (20.10.1934)

**Ersteinstufig**  
mit Ausnahme der Feiertage  
**Bezugspreis:**  
durch die Post bezogen und durch  
den Briefträger und unsere Aus-  
träger frei ins Haus  
monatlich Goldmark 1.15  
jährlich 36 Pfg. Postaufschlaggeb. 10  
Einzelnummer 5 Pfg.  
Der Bezugspreis ist im Voraus  
zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Liefer-  
ung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 465  
Postfach-Konto:  
Karlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung** Begr. 1839  
**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

Heltestes Heimatblatt dieser Gegend mit den amtlichen Anzeigen. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen die 46 mm breite  
Millimeter, ... e 5 Goldpf.  
Reklamen: ... e 9 mm breite  
Millimeter-Zeile 15 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und  
Zertitel ist Petit.  
Bei Wiederholungen tariffrester  
Rabatt, der bei Nichtzahlung  
innerhalb 8 Tagen nach Rech-  
nungsdatum oder bei gerichtlicher  
Betreibung erlischt.  
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr  
vormittags; größere Anzeigen  
müssen am Tage vorher auf-  
gegeben werden.  
Bank-Konto:  
Bereitsbank Sinsheim  
e. G. m. b. H.  
Giro-Konto:  
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim  
(Offentl. Sparkasse)

Nr. 246. Samstag, den 20. Oktober 1934. 95. Jahrgang

## Laval geht nach Rom.

Die Besprechungen der Kleinen Entente. — Görings Aufenthalt in Belgrad.

Paris, 20. Okt. In gut unterrichteten politischen Kreisen wird noch einmal mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen, daß die von Barthou eingeleitete politische Orientierung Frankreichs unter dem neuen Außenminister Laval keine Veränderung erfahren werde. Man unterrichtet besonders die Ansicht Lavals, sich unter allen Umständen nach Rom zu begeben, um dort über eine französisch-italienische Annäherung und weiter über eine italienisch-südslawische Annäherung zu verhandeln. Allerdings werde, wie z. B. die „Matin“ meldet, die Komreise erst Ende November, vielleicht sogar erst im Dezember stattfinden können.

Der Ministerpräsident im gegenüberliegenden Kriegsministerium des Kriegsminister Milomanowitsch und anschließend den Generalstabchef General Reditsch. Vom Kriegsministerium fuhr der preussische Ministerpräsident zur rumänischen Gesandtschaft, wo er seinen Namen in das für König Carol auf liegende Besuchsbuch eintrug.  
Die den Ministerpräsidenten begleitenden Herren der deutschen Wehrmacht, Generalleutnant Blaszkowitsch, Militärattaché Oberst von Falkenhorst und Kapitän zur See Freiherr von Harsdorf legten in Begleitung des Landesvertrauensmannes der NSDAP, Oberingenieur Neuhäuser, und des Gesandtschaftssekretärs Dr. Deck auf dem deutschen Heldenfriedhof zwei Kränze an den Gräbern der deutschen Kameraden und der dort beigesetzten unbekanntenserbischen Soldaten nieder.

Belgrad, 20. Okt. Die drei Außenminister der Kleinen Entente traten Freitag vormittag unter dem Vorsitz Titu Lescurus zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, an der sie die durch die letzten Ereignisse geschaffene Lage in Mitteleuropa prüften. Um 17 Uhr traten im Auswärtigen Amt auch die Außenminister des Balkanbundes zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Der türkische Außenminister Tewfik Rühstül Bey erklärte der „Pravda“, daß trotz allem die ordentliche Tagung des Balkanbundes am 26. Oktober in Ankara stattfinden werde. Der Balkanbund wolle das von König Alexander begonnene Werk unter allen Umständen fortführen.

Das Interesse für Hermann Göring ist in der südslawischen Öffentlichkeit so groß, daß sein Besuch das Tagesgespräch bildet. Überall wird seine soldatische Erscheinung und sein offenes Auftreten gewürdigt. Auch der Umstand, daß Göring am Donnerstag im offenen Kraftwagen durch die Stadt zum Trauergottesdienst gefahren war, wird in allen Kreisen der Bevölkerung in einer für den Ministerpräsidenten sehr ehrenvollen Weise besprochen. Dem Ministerpräsidenten wurden auch mehrfach Sympathiebeweise durch kleine Geschenke und Aufmerksamkeiten zuteil, die ihn verblüffte Leute auf die deutsche Gesandtschaft brachten. So ließ ihm ein südslawischer Reserveoffizier mit einer entsprechenden Widmung ein von seinem Vater verfaßtes Buch überreichen, in dem das einwandfreie Verhalten des deutschen Belasurasheres im Weltkrieg gerühmt wird.  
Um 14.30 Uhr begab sich Göring zur Königin Witwe Maria.

Belgrad, 20. Okt. Der preussische Ministerpräsident General Göring begab sich am Freitagvormittag in das Belgrade-Ministerpräsidentium, um dort dem Ministerpräsidenten Unku Nowitsch einen Besuch abzustatten. Der Ministerpräsident unterbrach sogleich die Kabinettsitzung, die den ganzen Vormittag andauerte, und verbrachte 20 Minuten im Gespräch mit General Göring. Sodann besuchte der preussische Mini-

## Frankreichs Spiel mit dem Feuer.

Die Sorge vor den Auswirkungen der eigenen Hege. — Die Scharfmacher werden zurückgepfiffen

Paris, 18. Okt. Der Rat der Kleinen Entente, der in Belgrad nach Abschluß der Trauerfeierlichkeiten für König Alexander tagen wird, sollte zunächst von Frankreich dazu ausgerufen werden, Wünsche der eigenen Politik auf dem Umwege über diese Balkankonferenz durchzusetzen. Daher die eifrigen Verhandlungen mit Benech in Paris, daher auch das Wasen zum Sturm gegen Ungarn, das von einem Teil der französischen Presse lebhaft gelobt wurde. Jede kleinste Regung der südslawischen Volksseele, die als Kachelglocke zu deuten war, wurde in den ersten Tagen nach dem Marceller Attentat von Paris aus kräftig geschürt.

Es sei sogar möglich, daß der Rücktritt des Budapest-Kabinetts gefordert werden könnte. Sicher ist es diese alarmierende Nachricht, die in den heutigen Blättern Leitartikel erscheinen läßt, die, wie im „Paris Soir“, Titel tragen wie „Gerechtigkeit und nicht Rache“ oder die, wie der „Intranseigent“, auffordern, „Schluß mit der Wahnsinnspolitik zu machen, die immer Delins Feuer gießt“.

Inzwischen scheinen sich aber doch die politischen Scharfmacher in Frankreich der Gefahr bewußt geworden zu sein, die ein aus dem Attentat resultierender offener Konflikt für die augenblicklich so gespannte Lage bedeuten könnte, und wo vorher zum Kampf gerufen wurde, ertönt plötzlich die besorgte Mahnung, kaltes Blut zu bewahren.  
Die Berichte der französischen Korrespondenten aus Belgrad, die von einer „von Feindseligkeiten erfüllten Atmosphäre“ sprechen, werden in Paris mit sichtlichlicher Unruhe aufgenommen. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ sah sich gestern noch veranlaßt, aus Belgrad zu melden, daß von dem Rat der Kleinen Entente wahrscheinlich ein veritables Ultimatum an Ungarn gestellt werde, in dem die Bestrafung der die kroatischen Verschwörer fördernden ungarischen Offiziere verlangt wird.

Alle diese Mahnungen zur Ruhe sind sichere Anzeichen der Beunruhigung, mit der man das augenblickliche Verhältnis Südslawien-Ungarn und Südslawien-Italien von Paris aus betrachtet. Nachrichten von der Wiederaufnahme der italienischen Pressenangriffe gegen Südslawien tragen auch nicht dazu bei, diese Beunruhigung zu zerstreuen. Was ist also für Frankreichs politische Kreise näher liegend, als sofort wieder das Wort von der „jezt mehr denn je notwendigen Sicherung des europäischen Friedens durch eine französisch-italienische Annäherung“ in die Debatte zu werfen.

## Gömbös' Reise nach Warschau.

Neuorientierung auf dem Balkan? — Londoner Kombinationen über Frankreichs künftige Politik.

Budapest, 20. Okt. Ministerpräsident Gömbös ist gestern früh in Begleitung nach Warschau abgereist. Diese Reise gewinnt, im Hinblick auf die augenblickliche Lage in Mitteleuropa, eine sehr große Bedeutung, zeichnet sich doch in ihr eine Neuorientierung im Gebiet des Balkans bereits deutlich ab.

Land verlassen könne. Gömbös antwortete:  
Ich beurteile die Lage absolut ruhig und belege mich mit größter Ruhe nach Warschau. Ich habe auch keinen Grund zur Unruhe.

Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten wird in Warschau wärmstens begrüßt und die geistige Presse bringt warm gehaltene Artikel über Gömbös und den Reichsverweser Horthy. Die „Gazeta Polska“ läßt in einem Sonderartikel auch bereits den ungarischen Ministerpräsidenten zu Wort kommen, der die gemeinsamen Eigenschaften Polens und Ungarns, die heiße Liebe zur Freiheit und den Glauben an die geschichtliche Gerechtigkeit hervorhebt. So wie ein Polen, durchbleibe Ungarn heute einen Zeitabschnitt schwerer geschichtlicher Probe und in dieser Zeit sei das Schicksal Polens für Ungarn die Quelle der Kraft und Ausdauer.

Dagegen der internationale Feldzug, den ein Teil der Presse gewisser Staaten gegen Ungarn führt und der Ungarn als den Sündenbock in der Marceller Tragödie hinstellen will gerade jetzt am heftigsten wütet, verlasse ich Ungarn. Ich weiß nämlich, daß die europäische öffentliche Meinung die Wahrheit und nur die Wahrheit lüch und Ungarn dabei nichts zu fürchten hat, sondern es muß im Gegenteil auch seinerseits mit größter Energie Aufklärung verlangen. Die ungarische Regierung verfolgt sowohl die Wachenpflichten des gegen Ungarn gerichteten ausländischen Verleumdungsfeldzuges, als auch die Entwicklung der in verschiedenen Staaten eingeleiteten Erhebungen nicht untätig.

Die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder könne große Dienste leisten, nicht nur den beiden Völkern, sondern auch der neuen Konstellation in Mitteleuropa deren Realisierung der sicherste Garant des europäischen Friedens sein werde.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, es seien neuerdings immer deutlichere Anzeichen dafür aufgetaucht, daß Mussolini den Abschluß einer Vereinbarung zwischen Italien u. Frankreich dringend wünsche es heißt, daß der Duce persönlich ein Wiederansleben der Feindseligkeiten zwischen den italienischen und südslawischen Zeitungen und Rundfunkstationen nach dem Marceller Mord verhindert habe. Die italienische Regierung hätte wahrscheinlich gewünscht, daß Laval so bald wie möglich nach Rom komme. Aber ein kleiner Aufschub dürfte unvermeidlich sein da sich der neue Außenminister Frankreichs erst in die laufenden Geschäfte einarbeiten müsse.

Besonders diese letzten Worte Gömbös lassen vermuten, daß Ungarn zu einer Neuorientierung seiner Politik fest entschlossen ist. Was Eingeweihten längst kein Geheimnis mehr wird jetzt bereits zwischen den Zeilen sichtbar.

Der aPriser Korrespondent der „Times“ sagt, das Ziel der französischen Politik, die Besserung der Beziehungen zwischen Italien und Südslawien — als Vorbedingung einer französisch-italienischen Annäherung — bleibe unverändert. Glücklicherweise habe Mussolini guten Willen gezeigt. Die Kleine Entente sei jetzt eines der Haupthindernisse auf dem

daß nämlich Italien keine Verträge mit Ungarn und Österreich nicht einhalten kann, geschweige denn die darüber hinaus gemachten Versprechungen.  
Sinn kommt jetzt noch die italienische Neuorientierung nach Frankreich hin, die Ungarns Hoffnungen auf Italien u. Scherben schlägt.

Bei seiner Abreise aus Budapest wurde Gömbös übrigens auch gefragt, ob er die Saec so rubia beurteile, daß er dai

Wege Deutschlands nach Südosteuropa. Verschiedene Vermutungen, sie zu zerstreuen, seien misslungen. Ihre Zukunft werde aber unklar sein, bis befriedigendere Beziehungen mit Italien erreicht seien.

In einer anderen Richtung sei die französische Politik nicht besonders klar. Eine Annäherung an Deutschland, die bei wirkliche Schlüssel des europäischen Friedens bleibe, habe bei der letzten Lage aufgegeben werden müssen. Polen, das früher einmal einer der hervorragenden Verbündeter Frankreichs war, habe anderwärts Unterstützung gesucht. Nachdem es ohne Frankreichs Hilfe eine Vereinbarung mit Deutschland geschlossen habe, sei Polen imstande, das Bündnis mit Frankreich für weniger wertvoll zu halten, als es zu sein schien. Aber auf jeden Fall sei die polnische Politik Frankreichs offenbar zusammengebrochen. Die französisch-russische Verständigung stehe jetzt vor ihrem Abschluß, doch gäben sich die Franzosen einer Selbsttäuschung über ihre Bedeutung hin. Aber die einzige andere Möglichkeit wäre gewesen, die Sowjetregierung zu veranlassen, ihr Schicksal mit dem Deutschlands zu verbinden.

## Feierliches Requiem für Außenminister Barthou

Berlin, 20. Okt. Gestern vormittag fand in der St. Hedwigskirche ein feierliches Requiem für den ermordeten französischen Außenminister Barthou statt, das von Nuntius Oriengo geleitet wurde. Die französische Botschaft war vollständig erschienen, ebenso das diplomatische Korps von deutscher Seite nahm als Vertreter des Führers Dr. Meißner teil, ferner waren der Reichsminister des Innern, Staatssekretär von Bülow, Ministerialdirektor Köpke, der Chef des Protokolls, Gesandter Graf von Bassewitz und andere Vertreter der Reichsregierung anwesend.

## Lebrun versichert König Peter der Bündnistreue Frankreichs

Paris, 20. Okt. Der Präsident der französischen Republik Lebrun, hat vom italienisch-südslawischen Grenzbanho Rafik an König Peter II. von Südslawien ein Telegramm gerichtet, in dem er die Bündnistreue Frankreichs zu Südslawien betont. König Alexander und Barthou seien in der Stunde gefallen, in der die Regierungen beider Länder sich erneut um die Erhaltung der Eintracht in Europa bemüht hätten. Das Dpfer des Herrschers und das Dpfer des französischen Außenministers würden nicht vergehen.

## Vorführungsbefehl gegen Dr. Pavelitsch

Paris, 20. Okt. Der Untersuchungsrichter, der in Marzelle den Anschlag auf König Alexander bearbeitet, hat einen Vorführungsbefehl gegen den in Turin verhafteten Dr. Pavelitsch erlassen. Man hofft, die Ueberführung Pavelitsch nach Marzelle erwirken zu können. Es steht nunmehr einwandfrei fest, daß Pavelitsch am 30. September in Begleitung einer weiblichen Person, nach der in der Schweiz gefascht wird, in Marzelle geweiht hat.

## Die Vertreter der „Goldblodländer“ tagen in Brüssel

Brüssel, 20. Okt. Die Vertreter der „Goldblodländer“ traten am Freitagvormittag im belgischen Außenministerium zusammen, um die in Genf begonnene Besprechungen über die Verbesserung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen fortzusetzen. Den Vorsitz führt der belgische Außenminister Jaspai. Freitag vormittag ist bekannt geworden, daß auch Polen den Wunsch geäußert hat, an den Beratungen teilzunehmen. Die polnische Regierung wird demgemäß auf der Konferenz durch den Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Dolezal vertreten sein. Außerdem nehmen Frankreich, Italien, Holland, die Schweiz, Belgien und Luxemburg an den Besprechungen teil. Die genannten Länder sind größtenteils durch die zuständigen Wirtschafts- bzw. Handelsminister vertreten.

## Neue Schwierigkeiten in Fernost

Tokio, 20. Okt. Nach einer Mitteilung des Außenministeriums hat Moskau in den Verhandlungen über die Ostasienbahn neue unerwartete Forderungen gestellt. In diesen politischen Kreisen wird erklärt, daß der japanische Reformplan und die Denkschrift des Kriegsministeriums Beunruhigung in Moskau erregt hätten, wo man befürchte, daß in Mandschukuo eine gegen Rußland gerichtete Militärdiktatur errichtet werden solle. Von russischen Stellen wird angedeutet, daß eine Sicherung für die Grenze gefunden werden müsse und daß die Verhandlungen noch lange dauern würden.

## Ein Amerikaner über Deutschland

Newyork, 20. Okt. Bundes Senator Joseph E. Robinson demokratischer Parteiführer im Senat und Mitglied des Außenaußen Ausschusses, der aus Europa zurückkehrte, berichtet über seine Eindrücke in Deutschland, das ungeachtet der Schwierigkeiten des Rohstoffbezuges die Arbeitslosenfrage erfolgreich behandelt werde. Die Hitlerregierung verfolge eine Politik der Stetigkeit noch innen und außen.

## Präsident Zaimis wiedergewählt

Athen, 20. Okt. Die griechische Nationalversammlung nahm am Freitag vormittag 11 Uhr die Präsidentenwahl vor. Dabei wurde der bisherige griechische Staatspräsident Zaimis mit 197 von 330 Stimmen wiedergewählt. General Kallaris erhielt 18 Stimmen und der Präsidentschaftskandidat Bonatas eine Stimme. Zwei Stimmen waren ungültig und 112 Abgeordnete hatten sich der Stimme enthalten.

## Flugschiff „Do F“ in Nordern

Nordern, 20. Okt. Das Flugschiff „Do F“, das in August 1932 bereits hier zu Besuch war, traf auf seiner Fluge von Friedrichshafen nach der Nord- und Ostsee, wo Köln kommend, gegen 15 Uhr in Nordern ein und ging im Hafen glatt zu Wasser. Das Flugzeug wird am Samstagvormittag seinen Flug fortsetzen.

# Generaloberst von Kluck †.

Berlin, 20. Oktober. Der bekannte deutsche Heerführer aus dem Weltkrieg, Generaloberst a. D. von Kluck, ist am gestrigen Freitag, um 17 Uhr, in seiner Privatwohnung in Berlin-Grünwald im Alter von 88 Jahren gestorben. Alexander von Kluck wurde am 20. Mai 1846 als Sohn des Regierungsbaumeisters Kluck in Münster i. W. geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums trat er 20jährig als Fahnenjunker in das Infanterie-Regiment 55 ein. Schon wenige Monate später rückte er als Fähnrich bei dem Feldzug 1866 mit General Vogel von Falckenstein nach dem Main. Im deutsch-französischen Krieg 1870/71 kämpfte er als Leutnant, zeichnete sich bei Colomben-Neuille vor Metz durch hervorragende Tapferkeit aus, wurde zweimal verwundet und erhielt als Anerkennung das Eisene Kreuz. Nach dem Kriege fand er zunächst längere Zeit im Frontdienst Verwendung, war in den 80er Jahren als Hauptmann und Major in verschiedenen Unteroffizierschulen tätig; schließlich wurde Kluck im Jahre 1889 Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment 68. Auf Veranlassung des späteren Herzogs von Sachsen-Meiningen, der die großen Fähigkeiten Klucks kennen gelernt hatte, ernannte Kaiser Wilhelm zum Kommandant des Landwehrbezirks I Berlin. Gleichzeitig wurde Kluck zum Oberstleutnant befördert. Am 27. Januar 1900 wurde Kluck geadelt, führte als Oberst das Füsilierregiment 39 in Bromberg, als Generalmajor die 23. Brigade in Gleiwitz, als Generalleutnant die 87. Division in Allenstein und als kommandierender General das I. Armeekorps in Königsberg. Nachdem er 1913 Generalinspekteur der neu geschaffenen 8. Armeeinspektion geworden war, die das 2., 5. und 6. Korps umfaßte, erfolgte am 27. Januar 1914 seine Beförderung zum Generaloberst. Als Generaloberst zog er an der Spitze der 1. Armee in seinen dritten Feldzug. Es war in erster Linie die Armee Klucks, deren schneller Vormarsch zu Beginn des Krieges aller Augen auf sich lenkte. Bei Gemappe, Frameries und Mons schlug er die vereinigten Engländer und Franzosen (23. bis 25. 8. 1914) und wenige Tage später „Ärztlich Reiter der Armee von Kluck vor Paris“, wie es im amtlichen Bericht hieß. In der Marne-Schlacht verhinderte die 1. Armee unter der genialen Führung Klucks in erbittertem Kampfe die von der Pariser Ausfallarmee des Generals Gallini versuchte Umfassung der rechten Flanke des deutschen Feldheeres. Nach der Zurücknahme der deutschen Front lag die Armee Klucks auf der Höhe hinter der Aisne. Hier wurde der große Generaloberst, fast 60 Jahre alt, am 29. März 1915 im vordersten Graben durch einen Granat splitter verwundet. Er legte daraufhin den Oberbefehl über die 1. Armee nieder. Im Oktober 1916 wurde er endgültig zur Disposition gestellt. Im Jahre 1920 erkrankte von Kluck das vierte Mal. Der Marck auf Paris und die Marne-Schlacht 1914. Die Universität Jena verlieh ihm den Ehrendokortitel der Rechte. Im Jahre 1924 feierte er im Kreise seiner Familie — einer seiner Söhne war 1915 in Mlandern dem Feldwebel gefallen — die Goldene Hochzeit mit Fanny Frein von Donop. Einer der großen Führer des deutschen Feldheeres, Teilnehmer an drei Kriegen, hat seine Augen für immer geschlossen. Vor seiner Bahre neigt sich in Dankbarkeit das deutsche Volk. — Auch seine ehemaligen Gegner, die in den Verbänden stets den großen ritterlichen Gegner anerkannten, senken den Degen vor der Größe und Schlichtheit dieses alten Offiziers.

## Beileidstelegramm des Führers

Der Führer und Reichkanzler hat an die Witwe des Generalobersten von Kluck folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„In dem Tode ihres Herrn Gemahls, des Herrn Generalobersten von Kluck, spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. Mit Ihnen betrauert das deutsche Volk den Tod eines ruhmvollen um die deutsche Wehrmacht in Krieg und Frieden hochverdienten Heerführers, dessen Name in der Geschichte des Weltkrieges in Ehren weiterleben wird Adolf Hitler.“

## Feier im Völkerschlachtdenkmal

Leipzig, 20. Okt. Die erste Erinnerungsfeier an die Völkerschlacht bei Leipzig in der Krypta des Völkerschlachtdenkmalts war eine erschütternde und zugleich erhebende Veranstaltung. Es hatten sich Abordnungen der Reichswehrformationen des Standortes Leipzig, Abordnungen der Polizei, der SA, des Arbeitsdienstes, der Fliegerführer und aller Leipziger Behörden eingefunden. Am Sockel des Denkmals stand ein Doppelposten der Reichswehr. Zu Füßen des Heiligen Michael war damit Tannen bekränzte Bild des Eisernen Kreuzes an gebracht. In der Krypta sprach der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Dr. Gördeker. Am 18. Oktober 1813, so führt er u. a. aus, leuchtete die Sonne der Freiheit durch die Nebel der Knechtschaft und der Unterdrückung. Wir er

## Der Kampf um Ebe.

12) „Also abreisen!“ entschied Allan Britton. „Morgen wird das Telegramm aus Schweden eintreffen; dann packen wir unsere Koffer und verschwinden für einige Wochen. Während dieser Zeit wird es sehr viel zu tun geben. Wir müssen Käufer für das Holz finden. Die Forsten sind besser, als ich gedacht hatte, und der Fürst hat keine Ahnung vom Wert, der in seinen Wäldungen steckt. Nichts dich so ein, daß wir morgen fahren können.“

„Zawohl, Allan! Es wird auch Zeit, sonst verleihe ich mich tatsächlich noch in dieses Prinzehähen. Und das wäre schade um Tom Britton und um unseren Plan!“

„Nach keine Dummheiten, alter Junge! Ruhe ist die erste Bürgerpflicht! Bedenke, daß du einen Amerikaner vorstellst. Immer kühl sein! Nie den Verstand verlieren! Mit dem Herzen macht man keine Geschäfte, wenigstens nicht mit seinem eigenen Herz!“

Das Gong erkante. Die beiden Brittons begaben sich in den Speiseaal, um mit den Galtgebern das Abendessen einzunehmen.

In Gedanken versunken, den Rauchringeln ihrer Zigarette nachblickend, sah Lo Nielsen, schon im Kostüm ihrer Rolle, vor dem breiten, dreiteiligen Spiegel ihrer Garderobe im Offenbachtheater. Der Friseur war gerade dabei, ihr blondes, lockiges Haar zu ordnen. Geschminkt und gepudert war ihr Gesicht schon. Es bedurfte nur noch ein paar Striche mit dem Augenbrauenstift und etwas Rot für die Lippen; dann war sie fertig. Es war auch höchste Zeit. Das Klingelzeichen des Inspektors war bereits erkant, ein, zwei Minuten noch, und sie mußte auf der Bühne stehen.

Alles wartete eigentlich auf sie. Die Türen zum Parterre und den Rängen waren bereits geschlossen. Das Orchester hatte die Instrumente gestimmt. Jeder Musiker saß auf seinem Platze. Die eine oder andere Geige entsandte unter leisem Bogenstrich einen melodischen Laut. Selbst der Kapellmeister stand schon an sein Pult gelehnt und wartete auf das Aufklappen des roten Lampchens, das Zeichen des Inspektors für den Beginn der Ouvertüre. Die Bühne war spiefertig; alle erforderlichen Dekorationen waren auf

innern uns daran durch dieses Denkmal, in dem wir stehen. In dieser Erinnerung liegt die Erkenntnis, daß die Völkerschlacht noch nicht vom einigen deutschen Volke geschlagen werden konnte. Aber sie war eine Schlacht zur Vorbereitung der Einigung der Völkstämme unsere Vaterlandes. Was auf dem Boden von Leipzig durch die Opfer der deutschen Truppen begonnen wurde, was unter der selbstverständlichen Führung Preußens vollendet worden. Aber es ist geschichtliche Tatsache, daß in Leipzig nicht

# Zum ersten Mal Haushaltsüberschuß.

### Die Reichsfinanzen weisen eine ungewöhnlich günstige Entwicklung auf.

Berlin, 20. Okt. (Eigener Bericht.) Das Konjunkturforschungs-Institut unternimmt in seinem Wochenbericht die schwierige Aufgabe, einen klaren und leicht lesbaren Überblick über die Lage der öffentlichen Finanzen zu geben. Man weiß, wie stark sich das Ausland für diese Zahlen interessiert. Die Rechnungslegung gibt aber ein völlig einwandfreies und zum Teil überraschendes Bild.

Der Bericht stellt zunächst einmal wohl zum ersten Mal seit vielen Jahren in der Zeit von April bis Juli 1934 einen Einnahmeüberschuß von 6,8 Millionen Mark gegenüber einem Defizit von 29,5 Millionen in den gleichen Monaten des Vorjahres fest.

Dieser Abschluß wurde erreicht, trotzdem das Reich in dieser Zeit 266 Millionen Mark Steuergutscheine eingelöst hat, obgleich ein Vermittlung mit etwa 310 Mill. Mark zu befreiendem Betrag an Arbeitsbeschaffungswechseln eingelöst wurde und ferner 104,5 Mill. Mark an Zuschüssen für den freiwilligen Arbeitsdienst und 157 Mill. Mark an erhöhten Sachgaben der Reichsverwaltung vorlagen.

Der Umlaufsbetrag an Steuergutscheinen ist allein in den kurzen Zeitabschnitt von März bis August um 1,36 Milliarden auf 1,18 Milliarden zurückgegangen. Die Reichsfinanzen haben also eine ungewöhnlich günstige Entwicklung aufzuweisen, die durch den wachsenden Steuerüberschuß erklärt wird. In den ersten vier Monaten des Jahres ergab sich eine Mehreinnahme an Steuern von 373 Mill. Mark.

Auch die außerordentlichen Einnahmen aus Vermögensbeständen und Anleihen stiegen in den ersten vier Monaten um rund 340 Millionen Mark über den Vorjahresbetrag. Das Konjunkturforschungs-Institut erwartet einen um 5 Prozent höheren Steuerertrag für das Jahr 1934, obgleich der Voranschlag des Reiches den Ertrag des Jahres 1933 um 350 Mill. Mark überschreitet. Ingesamt wird die Entlastung des öffentlichen Haushaltes einmütig durch die Verminderung der Arbeitslosenunterstützung auf mehr als 1 1/2 Milliarden gegenüber dem Vorjahre geschätzt.

Ein besonders interessantes Kapitel innerhalb dieses Berichtes stellt die

## Schätzung des Haushaltsplanes der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung dar.

Während im Vorjahre noch der größte Teil der Reichswahlhelferhilfe vom Reichshaushalt bestritten werden mußte, wird er heute — abgesehen vom Anteil der Gemeinden — von der Reichsanstalt getragen. Im Jahre 1933 betragen die gesamten Unterhaltungsarbeiten nicht weniger als 2,2 Milliarden Mark. Sie werden in diesem Jahre noch nicht einmal den Voranschlag von 1,4 Milliarden erreichen. Die Aufwendungen für Arbeitslosenunterstützung in den drei Gruppen sind von 907 auf 480 Millionen a. M. d. h. um 47,1 Prozent zurückgegangen.

# Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung.

### Erklärungen des Staatssekretärs Reinhardt.

Berlin, 20. Okt. In der Verwaltungsakademie Berlin machte Staatssekretär Reinhardt interessante Ausführungen über die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung. Er führte u. a. aus:

Das Aufkommen an Lohnsteuer hat im September 1934 67,6 Millionen Mark betragen gegenüber 58,7 Millionen Mark im September 1933, also im September um 15 v. H. mehr. Daraus ergibt sich, daß auch das Arbeitseinkommen im September 1934 um 15 v. H. größer gewesen ist, als im September 1933. Ein solches vermehrtes Arbeitseinkommen wird zwingend zu erhöhtem Verbrauch und zu weiterer Belebung der Verbrauchsgüterindustrie führen. Aus dem Mehr an Umsatzsteuer in der ersten Hälfte der Rechnungsjahres 1934 ergibt sich, daß die steuerpflichtigen Umsätze in den sechs Monaten vom März bis August um

nur die Befreiung Preußens, sondern des ganzen deutschen Vaterlandes ermöglicht wurde. Die auf diesem Schlachtfelde das Leben für uns geopfert haben, waren unsere Ur-großväter. Dieses Denkmal wird uns allen eine groß und ernsthafte Mahnung sein, den Vorkämpfern, die für uns unertwillen eintraten, Dankbarkeit und Treue zu bewahren. Das Denkmal ruft uns zu — und dies tut es in Namen der Toten der Schlacht — einig zu sein, treu und gehoramt zu sein dem Führer und dem Volke, und stets opferbereit zu bleiben und zu kämpfen für Deutschland des Vaterlandes Ehre, Größe und Heil.

Die Feier war umrahmt von Gesangsvorträgen des Schubertbundes. Auch eine Kapelle des Reichsheeres wirkte mit.

## Der Haushalt der Reichsanstalt weist für die Monate April bis August einen Ueberschuß von 177,8 Millionen Mark auf.

Die Gemeinden empfangen jetzt im Durchschnitt des Monats rund 20 Millionen Mark von der Reichsanstalt. Die Aufwendungen der Fürsorge-Verbände für nicht anerkannte Wohlfahrtsvereine dürften jetzt monatlich rund 15 Millionen Mark ausmachen. Durch diese günstige Entwicklung wird die Reichsanstalt in die Lage versetzt, statt 204,5 Mill. Mark in diesem Jahre 310 Millionen Mark für die sogenannte Grundförderung öffentlicher Arbeiten bereitzustellen.

## Die Bürgersteuer für 1935

### Abbau für Minderbemittelte und Kinderreiche.

Berlin, 20. Okt. Im Reichsgesetzblatt werden nachgeändert die am 16. Oktober beschlossenen neuen Steuererlasse veröffentlicht. Das Reichsgesetzblatt vom 18. Oktober enthält das neue Bürgersteuergesetz, das vom 1. Januar 1935 a. Geltung hat. Danach sind von der Bürgersteuer alle Personen befreit, die Arbeitslosenunterstützung, laufende öffentliche Fürsorge oder eine Zulagrente beziehen und deren Einkünfte nicht mehr als 130 v. H. des Betrages übersteigen der dem allgemeinen Fürsorgegesetz entspricht.

Für die Bemessung der Bürgersteuer gelten folgende Steuergrundsätze (Reichsätze):

3 RM für Steuerpflichtige, die einkommensteuerfrei gemessen sind,
6 RM von einem Einkommen bis zu 4500 RM,
9 RM bei Einkommen von 4500 RM bis 6000 RM,
12 RM bei Einkommen von 6000 RM bis 8000 RM,
18 RM bei Einkommen von 8000 RM bis 12000 RM,
24 RM bei Einkommen von 12000 RM bis 16000 RM,
30 RM bei Einkommen von 16000 RM bis 20000 RM,
50 RM bei Einkommen von 20000 RM bis 25000 RM,
75 RM bei Einkommen von 25000 RM bis 50000 RM,
150 RM bei Einkommen von 50000 RM bis 75000 RM,
300 RM bei Einkommen von 75000 RM bis 100000 RM,
500 RM bei Einkommen von 100000 RM bis 250000 RM,
1000 RM bei Einkommen von 250000 RM bis 500000 RM,
2000 RM bei Einkommen von mehr als 500000 RM.

Der Reichssatz ermäßigt sich bei Steuerpflichtigen, deren Haushalt mindestens zwei minderjährige Kinder enthält:

- um je 2 RM für das zweite und jedes folgende minderjährige Kind, wenn das Einkommen des Steuerpflichtigen nicht mehr als 2400 RM beträgt,
- um je 1 RM für das zweite und dritte minderjährige Kind und um je 2 RM für das 4. und jedes folgende minderjährige Kind, wenn das Einkommen des Steuerpflichtigen mehr als 2400 RM, jedoch nicht mehr als 12000 RM beträgt

rund acht Milliarden RM. größer geworden sind als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Durch das Papen-Programm, das Sofortprogramm und das Reinhardt-Programm sind insgesamt 1902 Millionen RM zur Verfügung gestellt worden. Davon sind bis Ende September 1934 1810,7 Millionen RM, bemittelt und 1390,7 Millionen RM ausbezahlt gewesen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn beträgt für 1933/34 624 Millionen RM. Davon sind 270 Millionen RM für die Monate November bis März vorgesehen.

Die Auszahlungen, die auf die 500 Millionen RM zur Förderung von Instandsetzung- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden bis heute erfolgt sind, betragen erst rund 39 Millionen RM. Der Rest von 110 Millionen RM, bedeutet das Arbeiten im ansehnlichen Betrage noch in Ganz, teilt

gebaut. Die Schauspieler, die in den ersten Szenen aufzutreten hatten, warteten hinter den Kulissen ebenfalls auf die den Anfang der Vorstellung verkündenden Gongschläge. Der Inspektor rannte nervös über die Bühne, durch den Gang nach der Garderobe der ersten Sängerin und klopfte hastig und ungeduldig an die Tür, sah zum zwanzigsten Male nach der Uhr, rannte wieder zurück, hatte für jeden, der ihm über den Weg lief, ein grobes Wort und fuhr sich bei jedem Schritt verzweiflungsvoll durch seine Haartsträhnen. Alles wartete, wie jeden Abend, auf „Ihre Hoheit“, die erste Sängerin, auf Lo Nielsen. Der Friseur hatte seine Arbeit beendet. Sie erhob sich und musterte den Sitz ihres Kostüms in dem dreiteiligen Spiegel, der durch eine sinnreiche Anordnung auch die Begutachtung der dem Blick sonst unzugänglichen Rückenpartie ermöglichte.

Sorgfältig strich sie noch einmal mit der Puderquaste über Schultern und Arme, warf ihrem eigenen Spiegelbild eine Rückhand zu und schritt, jeder Zoll eine Königin, nach der Bühne.

Der Inspektor seufzte erleichtert auf und gab das Zeichen für den Beginn der Vorstellung.

Die Ouvertüre erklang.

Lo stand hinter den Kulissen, um nach einem kurzen Lied des Chores aufzutreten. Gelangweilt musterte sie die in der Nähe abstoßend häßlich und geschmacklos wirkenden Dekorationen.

Lo Nielsen hatte schlechte Laune.

Ihre Stimmung hatte schon am Morgen begonnen. Wie alle Künstler, war sie eine Anhängerin der großen Gemeinde des Aberglaubens. An diesem Morgen, wenn man die Zeit ihres Erwachens, es war bereits zwölf Uhr mittags, Morgen nennen darf, war ihr durch Unachtsamkeit die Teetasse aus den Fingern gefallen und nicht zerbrochen. Gewöhnliche Sterbliche würden diesen Umstand wohl „unerhörtes Glück“ nennen. Nach den ungeführten Zeitfäden ihres Aberglaubens aber war das Nichtzerbrechen der Tasse ein Zeichen für eine Kette von an diesem Tage hereinbrechenden Unglücksfällen.

Nun verlief zwar der Tag genau so wie alle anderen, wenn man im Besprengen des Mantels mit schäumigem Regenwasser durch ein vorbeifahrendes Auto eben nicht ein Unglück, sondern nur Rücksichtslosigkeit des Chauffeurs oder

Ungeschicklichkeit des Passanten steht. Doch waren dieses Pech und sonst kleine Mißheiligkeiten für Lo Nielsen, die die Richtigkeit ihres Aberglaubens und die Anknüpfung eines Unglückstages durch eine nichtzersprungene Tasse bewiesen.

Eigenartigerweise war sie heute von dem sie sonst bei Beginn jeder Vorstellung quälenden Lampenfieber frei geblieben. Auch dieser Umstand beunruhigte sie etwas.

Ihr sehnlicher Wunsch in diesen Augenblicken war nur das baldige Ende der Aufführung. Sie hatte keine Lust, heute zu singen und zu spielen.

Der Vorhang teilte sich.

Der schon auf der Bühne stehende Chor sang die paar Strophen des ersten Liedes. Dann trat Lo auf.

Ein paar graziose Tanzschritte brachten sie an die Rampe. Ihr Gesicht verzog sich zu einem Lächeln. Das Orchester spielte die Einleitungstakte. Lo sang. Ihre Stimme klang wie an jedem Abend, frisch und glodenrein, und doch war sie nicht bei der Sache. Mechanisch sang sie die Strophen ihres Auftrittsliedes, mechanisch machte sie dazu ein paar Tanzschritte und dieselben Gesten, mit denen sie jeden Abend ihr Lied begleitete. — Nur spielte das Stück bereits zum zwanzigsten Male. So nur war es möglich, daß trotz der Unaufmerksamkeit Los und ihrer Unlust der Auftritt klappte und sie, wie immer, ein beifallsfreudiges Publikum fand. Als sie während des ersten Aktes ungeschicklich hinter der Bühne stand, begrüßte sie Heinz Friede, der erst am Schluß des ersten Aktes aufzutreten hatte. — „Grüß dich Gott, großer Tenor!“ begrüßte sie ihn. „Hast du Nachricht von ihm?“ — Der versicherte nur, daß Will geschrieben hätte, und eilte dann in seine Garderobe. Der Inspektor drängte, sein Auftritt war in wenigen Minuten daran. — Lo klappte unwillig mit dem Fuß auf. Er hätte ihr doch mit ein paar Worten den Inhalt des Briefes mitteilen können! So peinigte sie wieder Ungewißheit.

Glücklicherweise kam jetzt ihr Stichwort, so daß sie wieder auf die Bühne mußte und ihr keine Zeit zu fruchtlosem Grübeln blieb.

Während des Spiels — sie hatte mehrere Szenen mit Heinz Friede — versuchte sie, unbemerkt vom Publikum, Heinz die für sie entscheidende Mitteilung zu entlocken. Der Tenor aber vertröstete sie bis zum Ende des Aktes.

weife vielleicht noch gar nicht in Angriff genommen sind und daß aus dem Gebäudeinstandsetzungsgebot noch ein Arbeitsvorrat für den bevorstehenden Winter besteht.

Ein wichtiges Mittel im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist auch die Grundförderung durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung. Hier handelt es sich darum, daß die Reichsanstalt bestimmte öffentliche Arbeiten dadurch fördert, daß sie aus ihren Mitteln einen Zuschuß zu den Kosten der Arbeit gewährt, soweit dabei unterhaltungsbedürftige Arbeitslose verwendet werden.

Der Grundförderungssatz ist wieder auf 3 RM. pro Mann und pro Tag erhöht worden. In Fällen, in denen mit einem geringeren Förderungssatz ausgekommen werden kann, dürfen jedoch die Präsidenten der Landesarbeitsämter nur den geringeren Satz bewilligen.

In den Fällen, in denen eine Arbeit, die mit 2,50 RM pro Tagewerk bereits begonnen ist, während der Wintermonate besonders intensiv fortgesetzt wird und dadurch Nachkosten entstehen, soll eine Erhöhung des bewilligten Förderungssatzes innerhalb der neuen Höchstgrenze für die in den Monaten Oktober 1934/März 1935 abgeleiteten Tagewerke nicht ausgeschlossen sein, wenn sie unbedingt erforderlich ist.

Es muß und wird gelingen, in Anwendung der neuen Bestimmungen über die Gewährung von Grundförderung in den nächsten Wochen und Monaten mindestens 300 000 Mann in entsprechende Arbeit zu bringen. Die Mehrbeschäftigung dieser 300 000 Mann wird zwangsläufig zu einer Verteilung in den verschiedensten Zweigen der deutschen Volkswirtschaft führen.

### 1,3 Millionen Jugendliche kommen zu Ostern in die Berufe

Berlin, 20. Okt. Im Sitzungssaal der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung fand am Freitagmittag eine Pressebesprechung über die wichtige Frage der Berufsberatung und Vorkursvermittlung für die im nächsten Frühjahr zur Entlassung kommende Schuljugend statt. Vizepräsident Dr. Nachler erklärte u. a.: Die Berufsberatung hat die Aufgabe, den jungen Menschen beim Verlassen der Schule in solche berufliche Bahnen zu lenken, daß später die Nachfrage nach Arbeitskräften wirklich gedeckt werden kann. In verschiedenen Zweigen der Industrie ist mit zunehmender Verminderung der Arbeitslosigkeit immer lauter der Ruf nach beruflich gut ausgebildeten Facharbeitern vernehmbar. Der Redner wandte sich an die Lehrherren und Lehrmeister, Betriebsinhaber und Betriebsleiter im Namen der deutschen Jugend. Lehr- und Ausbildungsplätze bereitzustellen. Mehr als 600 000 Knaben und 600 000 Mädchen würden Ostern 1935 aus den Schulen entlassen. Dazu kämen 100 000 Abgänger von mittleren und höheren Lehranstalten.

Der Sachbearbeiter für Berufsberatung, Oberregierungsrat Sandrich, führte u. a. aus, die öffentliche Berufsberatung der Reichsanstalt befindet sich bereits mitten in der Arbeit, den Jugendlichen und ihren Eltern und Erziehungsberechtigten unter Mithilfe aller der Kreise, die um die berufliche Leitung unserer deutschen Jugend besorgt sind, bei der verantwortlichen Entscheidung für die Berufswahl Rat und Hilfe zu leisten.

Im nationalsozialistischen Staat sei die Berufswahl nicht mehr nur eine persönliche Angelegenheit, sondern eine Angelegenheit des ganzen Volkes. Es sei notwendig, daß der einzelne an der Stelle sich in die Volkswirtschaft einordne, an der er, vom ganzen Herzen auszugehen, am dringendsten gebraucht werde. Um die ganze Volkswirtschaft im höchsten Maße leistungsfähig zu erhalten, sei es dringend erforderlich, den Berufsgruppen, die unter Mangel an qualifizierten Facharbeitern leiden, den notwendigen Nachwuchs zuzuführen.

### Die Mitwirkung der SA beim WSW

Berlin, 20. Okt. Der Chef des Stabes der SA hat folgenden Befehl erlassen:

Der Führer hat das ganze deutsche Volk zum Winterhilfswerk 1934/35 im Kampf gegen Hunger und Kälte zur Unterstützung der armen deutschen Volksgenossen aufgerufen. Alle Reichs- und Staatsbehörden, die Gliederungen der Partei wirken bei der Durchführung der Hilfsmaßnahmen mit. Es ist selbstverständliche Pflicht, wenn der Führer ruft, daß meine SA zum Gelingen dieses Hilfswerkes beiträgt und mitarbeitet.

Der Einsatz der SA erfolgt im Benehmen und mit Auforderung des Reichs, der Gau-, der Kreis- und Ortsbeauftragten des WSW. Die Führerreferenten bei den einzelnen Einheiten der SA nehmen als Verbindungsführer der SA mit den Gau-, Kreis- und Ortsbeauftragten des WSW die Mithilfe der SA an. Diese Verbindungsführer haben zugleich die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß vor allen Dingen alle notleidenden, arbeitslosen und bedürftigen SA-Männer, Rentenempfänger der SA sowie deren Angehörige bei der Zuteilung von Spenden berücksichtigt werden.

Im übrigen erstreckt sich die Mithilfe der SA für das WSW auf folgende Gebiete:

1. Die SA und SA-Männer haben sich auf Wunsch der einzelnen örtlichen Beauftragten des WSW in gleicher Weise wie Reichswehr, Schutzpolizei usw. zum kostenlosen Spielen von Ständemärschen und sonstigen Veranstaltungen des WSW zur Verfügung zu stellen.
  2. Auf Aufforderung der Beauftragten des WSW sollen SA-Männer als Sanitäter für das WSW zur Verfügung gestellt werden, jedoch müssen sie im Zivil auftreten. Es verbietet ausdrücklich jedes Sammeln im SA-Dienstanzug lediglich soweit Reichsheer und Schutzpolizei als Begleiter von Fahrzeugen Kleider- und Lebensmittelspenden zusammenholt, können SA-Männer im Dienstanzug als Fahrgastbegleiter teilnehmen.
  3. Arbeitslose SA-Männer sollen auf Aufforderung zur Verladung und Entladung von Lebensmittelpenden, Getreide, Kartoffeln usw. in Stadt und Land abgestellt werden. Für solche Dienstleistung wird Fahrgeld und Verpflegung vom WSW vergütet.
  4. Bei Werbeumzügen des WSW können SA-Abordnungen in geschlossener Formation teilnehmen.
- Im übrigen sind die mit der Durchführung des WSW Beauftragten durch die SA weitgehend zu unterstützen. Die Verbindungsführer der SA bei den Beauftragten des WSW regeln mit den Führern der Dienststellen der SA die Abstellung angeforderter SA-Männer.
- Diese Verfügung ist befohlen durch alle SA-Dienststellen den SA-Männern bekanntzugeben.
- Der Chef des Stabes: oes. Luze.

### Die neueste Religionsstatistik

In Deutschland gibt es 40,9 Millionen Evangelische und 21,2 Millionen Katholiken.

Berlin, 18. Okt. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht in dem letzten Heft von „Wirtschaft und Statistik“ die letzten Zahlen über die Religionsgliederung der Bevölkerung des Deutschen Reiches nach der Volkszählung vom 16. Juli 1933. Darnach sind von der rund 65,2 Millionen umfassenden Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches — ohne Saargebiet — rund 40,9 Millionen oder 62,66 v. H. evangelische Christen und rund 21,2 Millionen oder 32,46 v. H. römisch-katholische Christen. Auf die beiden Hauptkonfessionen innerhalb des Deutschen Reiches, die evangelische und die katholische, entfallen also 95,12 v. H. der Gesamtbevölkerung.

Seit der Zählung im Jahre 1925 ist der Anteil der evangelischen Christen an der Gesamtbevölkerung von 64,11 v. H. auf 62,66 im Jahre 1933 zurückgegangen. Dieser Rückgang

wird in erster Linie auf Austritte aus der Kirche zurückzuführen sein. Zugenommen haben die Katholiken und zwar um 979 000 Personen oder 4,8 v. H.

Die Zahl der Israeliten, die hier nach der Religion und nicht nach der Rassezugehörigkeit aufgeführt werden, hat um rund 65 000 Personen oder 11,5 v. H. abgenommen. Ihr Anteil an der Reichsbevölkerung ist infolgedessen von 0,90 auf 0,77 zurückgegangen. Diese Abnahme ist vor allem auf die Abwanderung zurückzuführen und ferner auf den Sterbefälleüberschuß der Israeliten, aber auch die Austritte aus den israelitischen Religionsgemeinschaften spielen dabei eine Rolle.

Die Gemeinschaftslosen, das sind die Personen, die angeben haben, daß sie rechtlich keiner Religion oder Weltanschauungsgemeinschaft angehören, sind um rund 1,2 Millionen auf 2,4 Millionen angewachsen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt 3,7 gegenüber 1,8 Prozent im Jahre 1925.

Aus der Statistik geht noch hervor, daß das weibliche Geschlecht stärker vertreten ist bei den Religionsgemeinschaften, und daß es viel schwerer seine Bindungen mit den alten Religionsgemeinschaften löste als das männliche.

### An die badischen Bauern!

Der nationalsozialistische Staat hat sich als vordringlichste Aufgabe die Beseitigung der Arbeitslosigkeit gestellt. Weil diese hauptsächlich zur Verelendung eines Volkes beiträgt. Im ersten Jahre des Dritten Reiches ist durch die Tatkraft unseres Führers Adolf Hitler und seiner Mitarbeiter es gelungen, einem Großteil der arbeitslosen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot zu verschaffen.

Ein zweiter Winter rückt heran, der von jedem deutschen Volksgenossen die ganze Opferbereitschaft zur Überwindung der durch Arbeitslosigkeit hervorgerufenen sozialen Not verlangt. In dieser starken Front der Opferbereiten muß der badische Bauer einen bedeutenden Faktor darstellen. Es darf deshalb keinen Bauern geben, der in diesem Winter nicht die Dankbarkeit gegenüber unserem Führer durch seine Bereitschaft zum Opfern nachweist. Der Reichsnährstand hat die Durchführung des Winterhilfswerkes soweit es sich um die Sammlung von Gaben unter den Bauern handelt, selbst in die Hand genommen.

Deshalb ergeht auch heute wieder an alle badischen Bauern der Ruf und die Bitte, sich für das Winterhilfswerk 1934/35 einzusetzen. Es sollen nicht Spenden, sondern es müssen freiwillige Opfer sein, die von jedem freudig gegeben werden, weil die noch in Not lebenden Volksgenossen dadurch wirksame Hilfe und das selbstverständliche Zusammengehörigkeitsgefühl aller Volkstreue empfinden sollen. In diesem Winter darf niemand hungern oder frieren.

Deshalb führt die Landesbauernschaft Baden in der nächsten Zeit tatkräftig die vom Winterhilfswerk ihr gestellten Aufgaben durch.

Aus diesem Grunde fordere ich meine gesamten Standesgenossen auf, alles zu tun, um den Beweis zu liefern, daß der Bauer sich als treuer Sohn des Volkes und als dankbarer Volksgenosse gegenüber unserem Führer beweist der dem Bauerntum wieder Bedeutung zurückgegeben und ihm fortwährende Hilfe bewiesen hat.

Heil Hitler!

Engler-Fücklin,

Landesbauernführer der Landesbauernschaft Baden

### Zur Aufklärung

Zur Zeit bringen Rundfunk, Zeitungen und Postdrucksachen in großer Zahl Spendenmeldungen und Spendenaufrorderungen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35. Hierdurch gelangen weiten Bevölkerungskreisen die verschiedensten Konten des Winterhilfswerkes im Reich zur Kenntnis. Die dabei entstandenen Unklarheiten verursachten eine Ueberfülle von Rückfragen bei der Gauführung (Fernsprecher 7345-47 Karlsruhe).

Zur Vermeidung weiterer, zeitüberdauernder Anfragen, gebe ich nachstehend die für Geld-, Kontenabzugs- und Ueberweisungsspenden für das Winterhilfswerk Gau Baden maßgebenden Konten bekannt:

Postsparkonto: NS-Volkswohlfahrt Gauführung Kont. Winterhilfswerk, Karlsruhe Nr. 360.

Kontofonto: Bank der Deutschen Arbeit A.G. Karlsruhe Konto Nr. 61.

Sparfassenkonto: NS-Volkswohlfahrt Gauführung Kont. Winterhilfswerk, städtische Sparkasse, Karlsruhe Nr. 3599.

Karlsruhe, den 19. Oktober 1934.

H. Dinkel,

Gaubeauftragter des Winterhilfswerkes, Gau Baden.

### Aufruf des Deutschen Caritas-Verbandes.

Der Deutsche Caritas-Verband erläßt folgenden Aufruf zum Winterhilfswerk:

Erneut hat die Reichsregierung das Winterhilfswerk des deutschen Volkes eröffnet. Alle, die selbst Arbeit und Verdienst haben, sollen sich in echter Notgemeinschaft verbunden fühlen mit den Hilfsbedürftigen im Volke. Wie alljährlich ruft der Deutsche Caritas-Verband auch jetzt wieder seine Mitarbeiter und Freunde in Stadt und Land zu tatkräftiger Mitwirkung und opferbereiter Hilfe auf. Mögen sich alle zusammenfinden in diesem großen Werk edler Gemeinschaftshilfe unseres ganzen Volkes. Im Geiste Christi bringe jeder einzelne Tag für Tag ein wirkliches Opfer, um dadurch einem notleidenden Volksgenossen Halt und Lebensmut zu geben. Echtes Christentum und wahre Vaterlandsliebe werden sich vor allem in hilfsbereiten Opfern bewähren. Für unsere Mitarbeit gilt das Wort der Schrift: Einer trage des anderen Last, so werdet Ihr das Gesetz Christi erfüllen!

### Besprechungen über bautechnische Luftschuttfragen im Ministerium des Innern

Am Freitag, dem 12. Oktober 1934, fand im Ministerium des Innern in Anwesenheit der bautechnischen Sachverständigen, der Baupolizeibehörden, der Dienstvorschriften staatlicher und der Vertreter städtischer Hochbauverwaltungen mittel- und nordbadischer Amtsbezirke und Städte ein Besprechung über bautechnische Luftschuttfragen statt. Das einleitende Ueberblick des Vorlesenden über den Einfluß der Kriegskunst auf den Haus- und Städtebau in der Vergangenheit und nach Ausführungen von Regierungsrat Dr. Weh über die heutigen rechtlichen Grundlagen der von den Behörden durchzuführenden zivilen Luftschutzmaßnahmen und über den Stand der Vorarbeiten hierzu in Baden hielt Ingenieur Beres vom Präsidium des Reichsluftschutzbundes in Berlin einen eingehenden Vortrag über die Möglichkeiten eines zivilen bautechnischen Schutzes, der nach dem Verbot einer aktiven Luftverteidigung durch das Verfaller Diktat der Bevölkerung in Deutschland eine ausreichende Sicherung gegen die Gefahren der anderen Luftangriffsmasse bietet. Am Nachmittag wurde unter Führung des Reichsluftschutzbundes Ortsgruppe Karlsruhe, eine Reihe ausgebauter Schutzräume in Kellern und Feuerlöschanstalten auf Holzgebäl in Speichern besichtigt.

Maßgebende Erklärung vorlegen, mit welcher sie sich unter geistlich verpflichteten, nach erfolgreich bestandener Hebammenprüfung ihren Beruf als Hebamme in Baden auszuüben, bis auf Grund der reichsrechtlichen Regelung

des Hebammenwesens eine anderweitige Entweidung getroffen worden ist.

Schülerinnen, die ihren Wohnsitz nicht in Baden haben sind von der Teilnahme an einem Hebammenausbildungsfurs in Baden ausgeschlossen.

### Demnächst neue Voraussetzungen für die Gewährung von Ehestandsdarlehen

Erhöhung des Darlehensbetrages

Durch ein noch im Laufe dieses Monats von der Reichsregierung zu beschließendes Gesetz werden, wie Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium in der „Deutschen Steuerzeitung“ ankündigt, die Voraussetzungen für die Gewährung von Ehestandsdarlehen einige Änderungen erfahren. Während bisher ein mindestens sechsmonatiges Arbeitnehmerverhältnis der künftigen Ehefrau in der Zeit zwischen dem 1. Juni 1931 und dem 31. Mai 1933 nachgewiesen werden mußte, wird diese Bestimmung dahin geändert werden, daß die künftige Ehefrau innerhalb der letzten zwei Jahre vor Stellung des Antrags mindestens neun Monate im Inland in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden hat. Durch diese Änderung wird der Zeitraum innerhalb dessen die künftige Ehefrau in einem Arbeitsverhältnis gestanden hat, von sechs auf neun Monate erhöht, der Zeitraum muß jedoch nicht mehr in die Zeit zwischen dem 1. Juni 1931 und dem 31. Mai 1933 fallen, sondern in die letzten zwei Jahre von Stellung des Antrags. Das neue Gesetz wird auch insofern eine Änderung bringen, als Ehestandsdarlehen nicht mehr auch an Verheiratete, sondern nur an solche Antragsteller gewährt werden deren Heirat bevorsteht. Hier sind jedoch Ausnahmen vorgesehen.

Im Hinblick auf die Zunahme der Beschäftigten in Deutschland und das damit verbundene Mehraufkommen an Ehestandshilfe, aus der bekanntlich die Ehestandsdarlehen finanziert werden, wird der Durchschnittsbetrag für ein Ehestandsdarlehen zunächst von 500 auf 600 RM. erhöht werden.

### Hoffenheims Flieger-Ortsgruppe erlebt den Mannheimer Flugtag.

Hoffenheim, 18. Okt. Am 14. Oktober fand in Mannheim ein großes fliegerisches Ereignis statt, der NS-Volkswohlfahrtstag. Die Hoffenheimer Flieger-Ortsgruppe hatte beschlossen, diese Veranstaltung geschlossen zu besuchen, und ein Sinsheimer Auto gemietet. Voller gespannter Erwartung fuhr man los, denn nur wenige von uns hatten die Flugtage der letzten Jahre gesehen. Der Regen, der auf der Hinfahrt prasselnd über unser Auto herfiel, konnte der Festimmung so wenig antun, wie der feuchtkalte und gar nicht sanfte Wind, der uns auf dem Flugplatz empfing. Als pünktlich um ein Viertel vor 3 Uhr das Programm mit dem Start der 15 Klemm-Flugzeuge aus Mannheim und Umgebung begann, war für die Zuschauer das Wetter noch nebensächlich geworden — wenn auch vielleicht weniger für die Piloten. Umso mehr konnte man die musterhafte Ordnung des Formationsfluges bewundern. Fluglehrer Lohner zeigte mit seiner winzigen Fieseler F 5-Maschine erstaunliches Können im Kunstflug. Der halbe Looping aus dem Rückenflug nach oben wurde besonders bewundert. Die beiden Fallschirmspringerinnen hatten es nicht leicht: aus strahlend blauem Himmel in sanftem Windhauch niederschweben, ist eine schön Sache, aber in diesem Sturm in die tief jagenden Wolken hinabzustürzen und sich beim Verfliegen des Bodens von dem Fallschirm schleifen lassen — brr! Immerhin war der Bemerkenswert, daß der Fallschirm nicht nur als „Sonnenschirm“ funktioniert. Der Luftakrobat Dimpfel machte wilde Sachen am frei herabhängenden Trapez unter dem Flugzeug.

Mit Interesse folgte man dem Programm, aber die Spannung wuchs, als Fl.-Vize-Kommodore Udet an der Reihe war. Und er kam! drumme in rasendem Tempo und ohrenbetäubendem, markerschütterndem Lärm über unsere Köpfe hinweg und siegte, siegte über die Herzen der vieltausendköpfigen Menge, die nicht müde wurde ihm zuzuschauen, ihn zu bejubeln, und es ihm gerne gönnte, wenn er im Uberschwang der Motorkraft über die Wolken hinaufstieg.

Einen größeren Gegenstoß, als Bismarckers Kunstflug im Segelflugzeug — eine Sache, die uns Segelflieger persönlich besonders nahe lag! — nach diesem motorenbonnernden Flug Udet's konnte man sich nicht denken. Wir waren ehrlich erstaunt über eine solche Beherrschung der Segelmaschine. Atemlos still schauten alle auf das lautlose Gleiten des Röhrenflugzeuges. Der kühne Jäger, der es auf die kleinen Gummiluftballons abgesehen hatte, hatte es offenbar nicht leicht. Nur einige wenige Ballons erwischte er mit seiner „Klemm“. Der böige Wind jagte sie zu toll über den Platz. Als dann zum Schluß des Flugtags Udet wieder in die Lüfte stieg, da brachen nochmals Interesse und Begeisterung hervor und ließen viele, in Mensch und Maschine bewunderndem Schauen, die steif gewordenen Glieder und die gut gekühlte Nase vergessen.

Nachdem wir noch schnell aus der Nähe die Helden des Tages und ihre Maschinen gesehen hatten, bestiegen wir frohen Herzens unser Auto. Für jeden Teilnehmer war dieser Tag ein besonderes Erlebnis, was auf der Rückfahrt in froher Stimmung und bunten Liedern zum Ausdruck kam. Und während draußen in nächstlich reizvoller Schemenhaftigkeit die Landschaft an uns vorbeisagte, schuf hier gemeinsames Erleben, fröhliches Zusammensein und gegenseitiges Kennenlernen ein noch innigeres Band brüderlicher Kameradschaft. Diese Kameradschaft ist die Voraussetzung gemeinsamer Leistungen, und wenn es uns auch in Hoffenheim in nächster Zeit nicht beschieden sein wird, einen solchen Flugtag zu veranstalten — auch wir können in der Fliegerwelt etwas leisten, das sich sehen lassen kann.

### Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 20. Oktober.

\* Beamtenkundgebung. Morgen Nachmittag veranstalten die Beamten des Bezirkes Sinsheim eine Kundgebung, bei der Bau- und Schulungsleiter Baumann aus Karlsruhe über „Nationalsozialismus als Weltanschauung“ sprechen wird. Ferner wird Gauamtsleiter Rauch ein Sonderreferat halten.

Verzeigung. Stadtvicar Richard Müller, der seit Dezember v. J. in der evang. Gemeinde hier tätig war, ist nach Kirchheim bei Heidelberg versetzt.

4. Hauswirtschaftliche Lehrlingsprüfung. Am 16. und 17. Oktober hat in Heidelberg wieder eine hauswirtschaftliche Lehrlingsprüfung, die 6. in Heidelberg, stattgefunden, an der 4 Lehrlinge teilnahmen. Die jungen Mädchen, im Alter von 17 und 18 Jahren, waren alle in zweijähriger, vertraglich festgelegter Lehre im privaten Haushalt unter gründlicher, systematischer Anleitung der Lehrfrau ausgebildet worden. Die Prüfung wurde an der hiesigen Fortbildungsschule von der Hauptlehrerin Fräulein Wilkens und dem Prüfungsausschuß abgenommen. Den Vorsitz führte in Vertretung des Herrn Oberstadtschulrats Selter die Rektorin der Mädchenfortbildungsschule, Fräulein Jandt. Die Mädchen wurden in sämtlichen Fächern der Hauswirtschaft geprüft: Kochen, Backen, Einmachen, Zimmer- und Wäsche-Reinigen, Bügeln und Flicken, Haushalts- und Ernährungskunde, hauswirtschaftliche Buchführung. Mit großem Eifer und Ber-

ständnis haben sich die Prüflinge den Aufgaben unterzogen und ihr Können in der Hauswirtschaft bewiesen. Mit dem Befehlen der Prüfung haben sich den Lehrbrief und die Eigenschaft einer „geprüften Hausgehilfin“ erworben, wodurch ihnen bessere Aufstiegsmöglichkeiten im hauswirtschaftlichen Beruf gegeben sind. Gut geschulte Hausgehilfinnen sind heute sehr gesucht. Die hauswirtschaftliche Lehre ist auch stets eine sehr gute Grundlage für andere rein weibliche, pflegerische und Erziehungs-Berufe. Außerdem hat sie den großen Vorteil, den jungen Mädchen Kenntnisse und Werte zu vermitteln, die ihnen im späteren Leben als Hausfrau und Mutter von unschätzbarem Bedeutung sein können. Alles Nähere ist beim Arbeitsamt Heidelberg zu erfahren.

\* Neckarbischofsheim, 18. Okt. (Eine originelle Ueberraschung) wurde in dieser Woche einigen hiesigen Familien zu Teil. Die Konditorei Schmidt überbrachte ihnen — wohl einem Dutzend — je einen Zwetschkuchen großen runden Formats, noch oben drein bespickt mit Mandeln und Haselnußkernen. Auf Befragen durfte man erfahren, daß der Stifter aller Kuchen Herr Hauptlehrer Mahle in Pforzheim gewesen ist. In diesen feinsten und zugleich knusperigen Kuchen kam eine alte Freundschaft zum Ausdruck, die den Spender mit diesen Familien verbindet. Vor 42 Jahre war es, daß der damals blutjunge Unterlehrer aus Schluchtern an unsere Volksschule kam. Es war die Anfangsstelle seiner Lehrerausbildung. Daß es ihm hier gut gefallen hat, dafür sind die Kuchen erneute Beweise und daß er hier in bester Erinnerung lebt, das bezeugen die Schreiben, die ihn in diesen Tagen erreichen.

\* Neckarbischofsheim, 19. Okt. (Verschiedenes.) Di: am vergangenen Sonntag hier durchgeführte Eintopfgerichtsammlung erbrachte die Summe von 121 RM. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet dies eine Verminderung von rund 50 RM. Ein Einblick in die Liste zeigt, daß doch von manchem Spender nicht das Opfer gebracht worden ist, wie im Vorjahre. — Kommenden Sonntag nachm 3 Uhr findet im Gasthaus zum Ritter dahier eine Inkertagung statt, zu der die Mitglieder des Bienenzuchtvereins eingeladen sind.

\* Bad Rappenau, 19. Okt. (Verschiedenes.) Gestern traf die neue Pfarrfamilie hier ein. Der Posaunenchor übertrug in Gegenwart des Kirchen- wie des politischen Gemeinderats, an der Spitze Herr Bürgermeister Hofmann, am Abend den neuen Seelforger, Herrn Pfarrer Hiesler mit Familie, durch ein Musikständchen. Bürgermeister Hofmann begrüßte die Pfarrfamilie namens der kirchlichen wie der politischen Gemeinde aufs herzlichste und wünschte dem neuen Seelforger Glück und Gottes Segen zur Vollführung seines, von reicher Arbeit gesegneten Amtes. Herr Pfarrer Hiesler dankte in seinem, sowie im Namen seiner Familie für den ihnen zuteil gewordenen ehrenden Empfang und die schönen Begrüßungsworte des Ortsvorstehers. Auch der Mädchenbund ehrte die Pfarrfamilie durch einige Lieder. — Am Mittwoch wurde hier der zweitletzte Veteran aus dem Feldzuge 1870—71, Heinrich Klemp, Saliner a. D., unter den Klängen eines Trauermarsches zu Grabe geleitet. Der Militärverein, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, erwies ihm die letzte Ehre. Ebenso die Arbeiter der Saline, sowie seine früheren Arbeitskollegen. Er war der erste der Streiter für das Vaterland, der am Ehrenmal vorbei, durch das Ehrentor zum Friedhofe getragen wurde. Am Grabe legten Kränze nieder, verbunden mit ehrenden Nachrufen: Der Führer des Militärvereins, Kamerad Emil Botsch, sowie im Namen der Deutschen Arbeitsfront Amtswalter Karle. Drei Völlerschiffe verkündeten, daß wieder einer der noch weniger Ueberlebenden aus der großen Zeit von 1870—71 zur großen Arme abgerufen wurde. — Die Kirchweih steht vor der Tür. Am Sonntag soll dieses traditionelle Fest gefeiert werden. Da gilt es insonderheit des darniederliegenden Wirtsgewerbes besonders zu gedenken und ihm durch regen Besuch wieder etwas aufzuhelfen, aber nicht nur allein über die Kirchweih, sondern auch weiterhin, denn der Wirtstand hat sehr mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

\* Neckargemünd, 18. Okt. (Unfall beim Güterbahnhof.) Am Mittwoch abend fuhr der von Heidelberg kommende Güterzug beim hiesigen Güterbahnhof auf noch auszuladende Güterwagen. Hierbei wurde ein offener mit Zuckerrüben beladener Wagen so zerlegt, daß sich die Ladung auf dem gesamten Bahnkörper verteilte. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß dem Güterzug irrtümlich das Gleis freigegeben wurde. Da der Güterzugführer kurz vor dem Zusammenprall noch stark bremsen konnte, wurde größerer Schaden vermieden. Menschenleben kamen nicht zu Schaden, der Personenverkehr wurde nicht in Mitleidenschaft gezogen.

\* Riehen, 19. Okt. (Turnerbund.) Infolge besonderer Umstände beteiligte sich der hiesige Turnerbund in diesem Jahre an den Spielen des Neckar-Elsenz-Turnkreises. Die Spiele sind wie folgt: 21. Oktober Steinsfurt—Riehen, 28. Oktober Riehen—Stillingen, 4. Nov. Sinsheim—Riehen, 11. Nov. Stillingen—Riehen, 18. Nov. Riehen—Steinsfurt. Das Rückspiel gegen Sinsheim wird noch bekanntgegeben.

\* Eppingen, 19. Okt. (Seltenheit.) Als eine Seltenheit wurden uns heute früh schöne reife Erdbeeren aus unserem Hardtwald vorgezeigt.

\* Diefheim, 19. Okt. (Verschiedenes.) Zur Errichtung von 4 Kleinsiedlerstellen hat der Gemeinderat bei der Bau- und Bodenbank ein Darlehen von 10 000 Mark aufgenommen. Mit dem Bau der Siedlungshäuser wurde bereits begonnen. Dieselben werden auf einem Gemeindegelände in der verlängerten Kriessstraße errichtet. Als Siedler kommen die kinderreichen Familien des Wilhelm Laier, Philipp Laier, Emil Staater und Adolf Wittenmann in Betracht. Zum angeborenen Bürgerrecht wurden zugelassen: Malermeister Andreas Ernst Sauer und Arbeiter Karl Jakob Laier. — Bei Steinbrucharbeiten geriet der Arbeiter Karl Laier zwischen Schuttwagen. Dabei erlitt derselbe erhebliche Quetschungen, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

\* Wallbors, 19. Okt. (Unfall.) Der verheiratete Stefan Förderer von hier brachte in den Süddeutschen Metallwerken die linke Hand in die Maschine, wobei zwei Finger verletzt wurden. In der Klinik in Heidelberg wurde der eine Finger amputiert. Der Unfall ist umso bedauerlicher, als Förderer lange Jahre ohne Arbeit war und erst seit acht Tagen wieder in Arbeit stand.

\* Ofersheim, 19. Okt. (Obstbaumvermehrung.) Der hiesige Obst-, Reb- und Gartenbauverein läßt zur Zeit im Orte eine Liste für Obstbaumbestellung umgehen mit dem Zweck, den örtlichen Obstbaumbestand zu heben und zu vermehren. Die Bestellungen des Vereins sind zu begrüßen, zumal Mitgliedern Gelegenheit geboten wird, die Bäume zum Selbstkostenpreis zu erwerben. Auf Ofersheimer Gemarkung stehen etwa 15 000 Obstbäume.

\* Heidelberg, 20. Okt. (Zur Nachahmung empfohlen.) Bei der DAB Heidelberg mitteilt, scheiden aus einer hiesiger Firma zwei Arbeitskameraden, die die Altersgrenze erreicht haben, aus dem Dienst. Die beiden Arbeitskameraden erhalten von ihrer Firma eine monatliche Rente von 50 RM und außerdem die Kosten für eine Reise der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

\* Heidelberg, 20. Okt. (Kurzschluß in der Ladenkasse.) In Ladenlokal eines hiesigen Geschäfts entstand vermutlich infolge Kurzschluß an der Ladenkasse ein Brand, der rechtzeitig bemerkt und vom Personal des Geschäfts mit einem Handfeuerlöscher im Keim erstickt werden konnte. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 200 Mark.

— Mannheim, 19. Okt. (Der Wasserstand unserer Flüsse) hat sich durch die Regenfälle der letzten Tage bedeutend gebessert. Am die Monatsmitte hatte der Rhein einen Tiefstand von 226 Ztm. aufzuweisen, nachdem er am Beginn des Monats noch 268 Ztm. gemessen hatte; infolge der niederschlagsarmen Witterung war er ständig gesunken. Heute beträgt der Wasserstand des Rheins 271 Ztm. und hat damit eine Steigerung von 46 Ztm. erfahren. Der Neckar, der in der Mitte des Oktobers auf 223 Ztm. gegen 261 Ztm. am ersten Tage dieses Monats gesunken war, hat es wieder auf einen Stand von 264 Ztm. gebracht. Von der Schiffahrt wird diese Wasserzunahme sehr begrüßt, denn durch den Rückgang des Wasserstandes war sie gezwungen gewesen, die Molabettele herabzusetzen und die Eintauchtiefe zu verringern. Dieser Mißstand ist nun behoben, wie er scheint, nur vorläufig, da vom Oberrhein bereits wieder ein Fallen des Flusses gemeldet wird.

— Grünseldhausen, 18. Okt. (Gesüllte Scheunen vernichtet) Am Mittwoch abend brach in der Scheune des Landwirts Andreas Veeg Feuer aus. Die Scheune, in der Stroh- und Kleesamenvorräte, sowie Kartoffeln gelagert waren, wurde samt ihrem Inhalt ein Raub der Flammen. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren von Grünseldhausen, Grünsfeld und Paimar konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

— Wallbörn, 18. Okt. (Scheuendes Pferd.) Das Pferd des Rittwirts Adolf Wörner scheute dieser Tage aus ungeklärten Gründen und raste in wildem Tempo mit dem leeren Wagen, auf dem Wörner saß, gegen das Haus des Weichenwärters Pferd und Fahrer wurden ernstlich verletzt.

— Erbach, 18. Okt. (Großfeuer.) Heute morgen brach in den Betriebsgebäuden der Holzschneiderei Grenz in dem nahen Schannen Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die freiwillige Feuerwehr Erbach nahm in Gemeinschaft mit den Pflichtfeuerwehren der umliegenden Orte die Bekämpfung des Feuers auf, jedoch brannte das Sägewerk, das größtenteils aus Holz bestand, bis auf die Grundmauern nieder, während ein Uebergreifen auf das Wohnhaus und die Nachbargebäude verhindert werden konnte. Von den Fabrikgebäuden mit seinen Maschinenanlagen blieb nur ein rauchender Trümmerhaufen. Der Brand, dessen Ursache noch ungeklärt ist, trifft nicht nur den Inhaber, der nicht versichert sein soll, sondern auch noch zahlreiche Familien, die ihrer Erwerbsquelle beraubt sind. Verhängnisvoller Weise setzte bei der Löscharbeiten durch Motordefekt auch noch die Motorspritze aus.

— Hambüchen bei Bruchsal, 20. Okt. (Opfer des Verkehrs.) Auf der Hauptstraße ereignete sich ein Autounfall. Ein Mädchen wurde beim Ueberschreiten der Straße vor einem Personenauto angefahren und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden. — An einer gefährlichen Kurve bei Heidelberg stießen ein Bruchsaler und ein Stuttgarter Auto zusammen. Letzteres wurde so schwer beschädigt, daß es seine Fahrt nicht fortsetzen konnte. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

— Rothenberg, 20. Okt. (Der Führer als Laufpate.) In verlaß eines Jahres ist in unserer Gemeinde zum zweiten Male das seltene Ereignis eingetreten, daß der Führer um Reichskanzler die Patenschaft von Kindern übernommen hat. Die glücklichen Eltern dieser Kinder sind die Eheleute Georg Hartmann und Frau Eva geb. Schumann, und Peter Hipperger und Frau Eva geb. Halbermeier.

— Waldkirch, 20. Okt. (Großfeuer.) Am Freitag morgen um 6 Uhr brach in dem Anwesen des Schreinermeisters Störz Feuer aus. Da das Gebäude außerhalb der Stadt liegt, mußte die Feuerwehr lange Schlauchleitungen nach der Stadt legen. Wassermangel verhinderte ein erfolgreiches Bekämpfen des Brandes, so daß das ganze Anwesen samt der Werkstatt der Schreinerei vernichtet wurde. Um halb 9 Uhr waren die Löscharbeiten beendet. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Während Störz versichert

ist, ist ein anderer Mitbewohner des Hauses nicht versichert. Ein Teil der Möbel konnte gerettet werden.

Marktberichte.

Sinsheimer Wochenmarkt vom 20. Oktober. Spina: 10, Weiskraut 10, Rotkraut 12, Wirjing 10, Blumenkohl Stück 25—40, Kopfsalat Stück 5, Endivienalat Stück 10, Roterüben 10, Gelberüben 10, Meerrettich (Stück) 30, Erbsen 20, Tomaten 10, Nüsse 25, Tafeläpfel 10, Tafelbirnen 10 Pfg.

Schweinemarkt in Eppingen vom 19. Oktober. Der heutige Schweinemarkt war besetzt mit 383 Milchschweinen und 223 Käusern. Die Preise der ersteren waren 22—32 Mark, der letzteren 35—80 Mark per Paar.

Heidelberger Wochenmarkt vom 19. Oktober.

Kartoffeln 5, Weiskraut 8—10, Rotkraut 10—12, Wirjing 8—10, Blumenkohl 15—60, Spina 6—10, Bohnen 15—25, Kopfsalat Stück 5—10, Endivienalat Stück 4—8, Salatgurken Stück 10—25, Rettich Stück 3—10, Radieschen Gebund 6—8, Tomaten 5—10, Karotten Gebund 4—8, Rüben gelbe rotfl. 6—10, Rüben rote 8—10, Kohlrabi Stück 4—8, Zwiebeln ausl. 10—12, Sellerie Stück 6—20, Meerrettich Stück 15—50, Kürbis 5—7, Landbutter 140—145, Eier 9,5—13, Tafeläpfel 15—25, Tafelbirnen 15—25, 2. Wahl 6—15, Köchäpfel 8—15, Quitten 10—15, Koftanien 8—20, Nüsse 15—25, Trauben 15—25 Pfg.

Turnen \* Sport \* Spiel

Am kommenden Sonntag treffen sich auf dem Spielplatz des Turn- und Sportvereins die 1. Mannschaften des Turnvereins Sinsheim und Turnvereins Stillingen zum Verbands-spiele. Das Spiel beginnt um 3 Uhr. Dem Spiel der 1. Mannschaften geht ein Spiel der 2. Mannschaften des Turn- und Sportvereins und dem NS-Arbeitsdienst voraus.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 21. Oktober (21. S. n. Tr.) Kollekte für den Frauenverband der Inneren Mission. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst (zum Beginn des Konfirmanden-Unterricht): Stadtpfarrer Schneider. Anschließend Christenlehre: Stadtpfarrer Schneider. 1 Uhr Kindergottesdienst: Stadtvikar Müller.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 21. Oktober. 7 Uhr Frühmesse. 1/10 Uhr Amt. 1 Uhr nachmittags Andacht. Eucharistische Woche. Im Uebrigen mölle man den Anschlag an den Kirchüren einsehen.

Evangelisches Vereinshaus.

Sonntag, den 21. Oktober. Abends 1/8 Uhr Versammlung. Mittwoch, den 24. Oktober. Abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Bischöfliche Methodisten-Kirche (Evang. Freikirche) Sinsheim, Adolf Hitlerstraße 19.

Sonntag, den 21. Oktober. Vormittags 9.45 Uhr Gottesdienst. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Versammlung. Dienstag, den 23. Oktober. Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Amtliche Bekanntmachungen.

Feldbereinigung und Entwässerung auf den Gemarkungen Weiler, Sinsheim u. Steinsfurt, 1. Unternehmen.

Der Herr Finanz- und Wirtschaftsminister Abt. für Landwirtschaft und Domänen in Karlsruhe hat gemäß § 7 des Feldbereinigungsgesetzes die Einleitung des Verfahrens zur Durchführung einer Feldbereinigung auf den Gemarkungen Weiler, Sinsheim und Steinsfurt beantragt. Das Unternehmen erstreckt sich auf die zwei nordwestlich des Ortes Weiler liegenden, verhältnismäßig engen Talmulden, die sich im Flößebadthal zu einem Tal vereinigen. Die Grenzen des Unternehmens sind in den Lageplänen I und II durch ein braunes Farbenband kenntlich gemacht.

Der Antrag vom 12. Oktober 1934 und die Entwürfe sowie der Erläuterungsbericht, in dem die den Antrag begründenden Verhältnisse dargelegt sind, liegen ab

Donnerstag, den 25. Oktober 1934 während 14 Tagen zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus in Weiler auf. Tagfahrt zur Beratung und Abstimmung über den Antrag und zur Wahl der von den Grundstückseigentümern zu wählenden 4 sachverständigen Mitgliedern des Vollzugsausschusses und von zwei Stellvertretern gemäß §§ 8 und 12, Abs. 2 des Feldbereinigungsgesetzes wird hiermit auf

Montag, den 19. November 1934, 14 Uhr in den Bürgeraal des Rathauses in Weiler anberaumt.

Hierzu werden die Beteiligten mit dem Bemerken geladen, daß das Unternehmen durchgeführt wird, sofern nicht mindestens 2/3 der insgesamt vorhandenen Stimmen, die zugleich 2/3 der Fläche sämtlicher einbezogenen Grundstücke vertreten, bei der Abstimmung gegen das Unternehmen gestimmt haben. Einzelne Einwendungen der Eigentümer derjenigen Grundstücke, die nur mit Zustimmung ihrer Eigentümer zum Verfahren bezogen werden können, müssen spätestens in der Abstimmungstagfahrt und zwar vor Beginn der Abstimmung schriftlich oder zu Protokoll angebracht werden, andernfalls die Einwendungen unberücksichtigt bleiben.

Sinsheim, den 18. Oktober 1934. Bezirksamt.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts Johannes Heitlinger jung und seiner Ehefrau Maria geb. Rebel in Kobrbach bei Eppingen wird heute 14 Uhr das Entschuldigungsverfahren eröffnet. Zur Entschuldungsstelle wird die Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H. in Karlsruhe ernannt. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens 25. Nov. 1934 in doppelter Fertigung beim Gericht oder bei der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldburkunden dem Gericht einzureichen. Eppingen, den 16. Oktober 1934. Bad. Amtsgericht.

Der deutsche Einheitsmietvertrag. der auf Veranlassung des Reichsjustizministeriums und durch Vereinbarung der Spitzenverbände des deutschen Hausbesitzes und der deutschen Mieterschaft geschaffen wurde, ist erschienen und zu beziehen durch die G. Becker'sche Buchdruckerei, Sinsheim.

Scheeder Fernsprecher 332. Tafeltrauben Pfund - 40, Tafeläpfel Pfund - 12, Tafelbirnen Pfund - 12, Tafelfeigen Pak. - 17, Kranzfeigen Kranz - 18, Bananen Pfund - 48, Kokosnüsse Stück - 30, Walnüsse Pfund - 20, Erdnüsse Pfund - 30, Maronen Pfund - 20, Orangen Stück - 18, Johannisbrot Pfund - 30.

Mädchen zu Kinder- und Mithilfe im Haushalt gesucht. Eintritt 1. November. Gasthaus „den drei Königen“, Sinsheim.

Druck Arbeiten. Werke, Dissertationen, Preislisten, Prospekte, Programme, Plakate, Briefbogen, Rechnungen. G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim.

Die Hausfrauen gebrauchen alle Union. „Union“-Briketts in jedem Falle!

Oleol. bestilligen mir, daß Ihr Husta-Glycin ausgezeichnet gehoben hätte. Bei Husten, Heiserkeit, Asthma, Bronchitis, Verschleimung hat sich Husta-Glycin glänzend bewährt. Drogerie Herm. Wiebe, Marienwerder (Westpr.) 13. Nov. 1933. Viele ähnliche Urteile liegen vor. Husta-Glycin Flasche RM 1.65 u. l., Hustatabs (Bonbons) Dose RM - 75. Richard Wagner-Drog. W. Schudek, Adolf Hitlerstraße 81.

Die neuen Stoffe. finden Sie bei mir gut, preiswert und reichhaltig. Moderne Knöpfe und Besatzartikel. E. Speiser Sinsheim.

Turn- u. Sportverein Sinsheim 1861. Handball. Heute abend 1/2 9 Uhr Spielerversammlung im Gasthaus zum Lamm. Erscheinen ist Pflicht. B. Wohlgemuth Spielwart.

# Ein Blick in die Welt.

Nr. 42



Die Berufe und der SA-Mann auf Wohlfahrtswertzeichen.

Die Deutsche Reichspost gibt am 5. November neue Wohlfahrtswertzeichen zugunsten der Deutschen Nothilfe heraus. Es sind wie im vorigen Jahre wieder neun Marken: zu 3 und 2, 4 und 2, 5 und 2, 6 und 4, 8 und 4, 12 und 3, 20 und 10, 25 und 15 und zu 40 und 35 Pfennig sowie eine Postkarte zu 6 und 4 Pfennig. Die zusätzlichen Beträge geben die Wohlfahrtszuschläge an. Die Gültigkeit der Wertzeichen hört mit Ende Juni 1935 auf. Für die Marken sind Darstellungen gewählt worden, die die friedliche Tätigkeit des deutschen Volkes in allen seinen Ständen am Wiederaufbau des Reiches ausdrücken sollen.



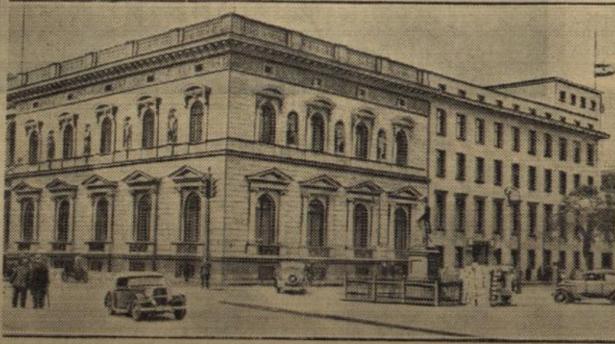
Wiedersehensfeier des Regiments List in München.

Das ehemalige bayerische Regiment Nr. 16 (List), in dessen Reihen der Führer Adolf Hitler den Weltkrieg mitgemacht hatte, hielt in München einen großen Wiedersehenstag ab. Zum Gedenken der Gefallenen zeigten sich die Fahnen bei der Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal.



Das erste Bild der Prinzessin Maria von Italien.

Die vor einigen Wochen geborene Prinzessin Maria, die Tochter des italienischen Kronprinzenpaares in ihrer kostbaren Wiege.



Das neue Heim der Präsidialkanzlei.

Die Präsidialkanzlei des Führers und Reichkanzlers ist nunmehr vom Palais des vereinigten Reichspräsidenten, Wilhelmstraße 73, nach Poststraße 1, Ecke Wilhelmstraße, verlegt worden. Zwischen der neuen Reichskanzlei und dem Gebäude der Präsidialkanzlei ist durch Durchbruch einer Wand direkte Verbindung geschaffen worden.



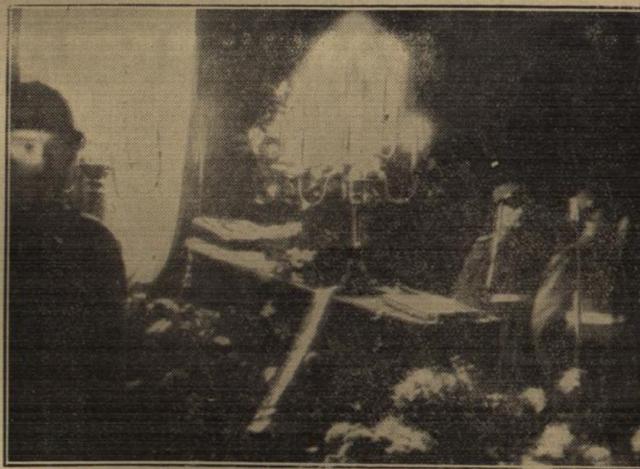
Die größte Hubbrücke Europas.

Im Hamburger Hafengebiet wurde jetzt diese riesige Hubbrücke in Betrieb genommen, die mit einer Höhe von 42 Meter bei mittlerem Hochwasser die größte Brücke ihrer Art auf dem Festland darstellt.



Poincaré auf dem Totenbett.

Frankreichs früherer Staats- und Ministerpräsident Raymond Poincaré, der jetzt im Alter von 74 Jahren verschieden ist, auf dem Totenbett.



Bildtelegramm von der Aufbahrung Alexanders von Südslawien in Belgrad.



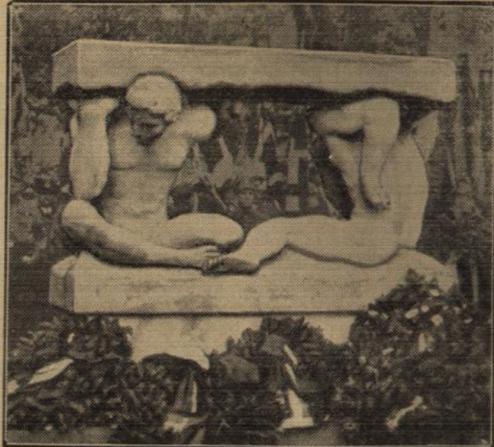
Niebschläger tritt ab.

Einer unserer bekanntesten und erfolgreichsten Schwimmsportler, Ewald Niebschläger, hat nach zwölfjähriger Tätigkeit seine Laufbahn als aktiver Sportler abgeschlossen.



Neunzigjährige Zwillinge.

Die wohl ältesten Zwillinge Deutschlands, Frau Therese Zünge und Frau Cecilie Zante in Hannover, konnten ihren 90. Geburtstag feiern. Beide sind noch durchaus rüstig. Sie heirateten in ihrer Jugend nach Amerika und kamen beide nach dem Tode der Männer kinderlos zurück.



Ein Denkmal für die in Kriegsgefangenschaft Gestorbenen wurde in Bremen eingeweiht. Das Denkmal ist vom Reichsverband ehemaliger Kriegsgefangener gestiftet worden.



Zu dem Einsturzungslied beim Neubau der Kattowitzer Kathedrale.

Als sich etwa 70 Arbeiter auf dem zweiten Stockwerk des Baugerüsts befanden, stürzte dieses zusammen und begrub die Arbeiter unter den Trümmern. — Modell der Kathedrale.

Das Winterwetter im Hochschwarzwald

Gößtliche Neulagen von 10-45 cm - Skibahn im Feldberggebiet. - Temperaturmilderung am Donnerstag.

Annähernd 40 Stunden, mit gelegentlichen Unterbrechungen, hat das Schneetreiben im hohen Schwarzwald angehalten. Am Montag früh stellte sich der Winter ein und am Donnerstag in der Frühe lagen nach einer typischen Winternacht noch dicke Nebel und Schneewolken über den Berggipfeln.

Die bis zu 30 und 40 Millimeter betragenden Niederschlagsmengen der letzten Tage bewiesen ansehnlich die Festigkeit der Schneefälle, die in massiger Form gerade über den Südschwarzwald zwischen Feldberg-Herzogenhorn-Schauinsland und Belchen niedergingen.

Wie von der meteorologischen Station auf dem Feldberggipfel in 1500 Meter Meereshöhe gemeldet wird, erhält sich auf der Kruppe eine Schneedecke von 40 cm, während der Schauinsland 17 cm Schneehöhe aufweist.

Ob dem ersten Schnee ein längeres Leben beschieden ist, mag einigermaßen angezweifelt werden, seitdem am Donnerstag ein merklicher Temperaturanstieg erfolgt ist.

Die Hjänen von Riga

Aus der Schreckenszeit der lettischen Hauptstadt.

Im November 1918 wurde Riga die Hauptstadt der Republik Lettland. Nach Abzug der deutschen Truppen, Ende 1918, fiel Riga in die Hände der Bolschewisten.

Man suchte Hilfe beim Nachbar, das in diesem Falle Schweden war. Da rief man Deutschland - und Deutschland kam.

Im Mai 1919 rückten die Truppen des Generals Grafen von der Goltz an. Mit ihrer Hilfe wurde Riga befreit, nachdem die Bolschewisten die festgenommenen Geiseln erschossen hatten.

An der Düna-Brücke, zwischen dem westlichen Vorort Losenberg und der eigentlichen Stadt, kam es zu heftigen Kämpfen. Die Bolschewisten waren gut bewaffnet.

Die Wut der baltischen Stürmer, die durch den Tod ihres jüngsten Führers, des Barons von Mantuffel, aufgestachelt war, tobte sich jetzt in den Straßen Rigas aus.

Die bolschewistische Oberleitung dieser roten Detachements wahrlich nicht aus sehr zart besaiteten Männern, aber es gab Hinrichtungsaufgaben, vor denen selbst diese Unmenschen sich zu drücken versuchten.

Als die Bolschewisten vertrieben waren, wandte sich der Haß der Baltien in erster Linie gegen die „Rintinnenweiber“.

Zur Sammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. am 20. und 21. Oktober 1934.



Ehret die Heldengräber Opfert am 20. und 21. Oktober Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Man bittet um Haydn's Schädel

Die Reliquie, von der sich niemand trennen möchte. - Ein falscher Kopf wird beigelegt. - Nach 125 Jahren Rückkehr in die Gruft der Calvarienkirche zu Eisenstadt.

Die seit langem vorbereitete Gruft in der Calvarienkirche zu Eisenstadt im österreichischen Burgenland, ist jetzt fertiggestellt und bereit, die sterblichen Reste des großen Tonbilders Joseph Haydn aufzunehmen.

Am 31. Mai 1809 schloß Joseph Haydn, 77 Jahre alt, in seinem kleinen Hause zu Gumpendorf bei Wien die Augen.

Haydn wurde auf einem Wiener Friedhof beigelegt. Dem Verlangen des berühmten Mannes folgte wohl eine Schar von Menschen, aber sein Grab blieb zunächst unbeachtet.

Er war eines Nachts, bald nach dem Begräbnis, mit zwei Gefährten auf dem Friedhof erschienen, um das Haupt des Mannes zu rauben, in dessen Hirn die unsterblichen Töne erklangen waren.

Als Jahre darauf Fürst Eberhard, der große Gönner Haydn's, in Eisenstadt des Meisters „Schöpfung“ aufführer ließ, war der Herzog von Cumberland zugegen.

Ueber 2 Millionen unserer Brüder haben im Weltkrieg ihre Treue zu Volk und Heimat mit dem Tode bezeugt. Schier endlos reihen sich, wie in riesigen Bataillonen gesammelt, in den Gefilden Frankreichs, in allen ehemaligen Kampfgebieten des Westens, Ostens und Südens die Grabkreuze und Grabsteine, die ihre letzte Ruhestätte bezeichnen.

Die revolutionäre Umwälzung unserer Tage hat den Deutschen das Bewußtsein von der Gemeinsamkeit ihres Blutes und ihres völkischen Schicksals wieder in starke Erinnerung gebracht.

Am 20. und 21. Oktober führt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im ganzen deutschen Reich eine Straßen- und Hausammlung durch.

Die Reliquie, von der sich niemand trennen möchte. - Ein falscher Kopf wird beigelegt. - Nach 125 Jahren Rückkehr in die Gruft der Calvarienkirche zu Eisenstadt.

Die Reliquie, von der sich niemand trennen möchte. - Ein falscher Kopf wird beigelegt. - Nach 125 Jahren Rückkehr in die Gruft der Calvarienkirche zu Eisenstadt.

Die Hauptstadt der Navajo-Indianer

Nach alten Bauregeln, aber mit Kamin - Die achtstöckige Stadt.

Die Indianer von Arizona haben beschlossen, sich eine neue Hauptstadt zu bauen. Eine Hauptstadt, in der sich alle Verwaltungsangelegenheiten der Navajos vereinigen.

Die aus den Plänen hervorgeht, war unter den Indianern Uneinigkeit darüber, ob sie nun die Feuerstellen wie einst in den Urzeiten vor dem Hause ausbauen sollten oder ob sie sich zu einer Konzeption an die moderne Zeit und die Feuerstättbestimmungen bereit erklären wollten.

Die Bauaufsicht wird es interessieren, daß nach Norden entsprechend alten Indianerregeln kein Fenster und keine Tür sein dürfen. Türen gehen nur nach dem Osten auf.

Die neue Stadt, die sich erst viel später durch Anbauten in ihrer ursprünglichen Form vermissen dürfte, wird einen furiösen Anblick bieten, denn sie wird entsprechend den Anweisungen eines alten Medizinmannes achtstreckig werden.

Wenn die Hauptstadt so zustande kommt, wie die Indianer sie sich jetzt träumen, dann wird Navajo zu einer Art Heiligtum werden - selbst wenn sich eine Damschmelzung durch die Beratungen und Kamine durch die Mauern ziehen.

Gegen die Sklaverei, für die Zauberei

Die afrikanischen Stämme helfen mit. - Aber die Zauberei sollen bleiben. - Der zweite Schlag soll auch sie treffen.

An sich sollten die englischen Regierungsorgane, die die Westafrikanischen Territorien und Mandate kontrollieren, nur über den Rücktritt der Sklaverei in ihren Gebieten berichten, aber es ließ sich bei der Eigenart der von ihnen unterworfenen Völker nicht vermeiden, daß sie auch über die zweitwichtigste Frage im Leben der Westafrikaner Meldung machten - über die Zauberei nämlich.

Die Stämme haben erkannt, daß die Arbeiten der Kommissionen wirklich nur von rein menschlichen Gesichtspunkten diktiert sind. Wenn heute irgendetwas ein Sklavenhändler austauscht, sind die Behörden so schnell unterrichtet, daß dem Händler meist nur mit knapper Not noch die Flucht gelingt, fast immer unter Zurücklassung seiner Beute.

Allein im letzten Jahr konnten in Westafrika 28 Kinder aus den Händen dieser Händler befreit werden, aber nur einer der Verkäufer des „schwarzen Elfenbeins“ wurde verhaftet.

Der Kampf gegen die Sklavenhändler war so erfolgreich weil sich die Zauberei (in geistlicher Erkenntnis, daß der Kampf gegen Verbrechen und Betrug abgeleitet werden müsse) gegen die Händler erklärte.

Die Zauberei stellen schließlich eine bis heute nicht gestürzte Macht im „Staate“ dar. Das ergibt sich schon daraus daß allein in Westafrika im letzten Jahre 28 Personen „überführt“ wurden, Zauberei zu sein.

Selbstverständlich waren diese Zauberei sämtlich gefährliche Betrüger, aber man konnte sie im Augenblick nicht so scharf anfassen, weil man sie auf die Front der Sklavenhändler hinübergetrieben und deren Kampf erheblich gestärkt hätte.

So greifen diese beiden an sich ganz getrennten Dinge ineinander. Es bedarf eben einer ganz besonderen Diplomatie, um hier den rechten Weg durch den Wirrwarr westafrikanischen Menschenhandels und seiner Zauberei zu finden.

Man muß Schritt für Schritt vorgehen. Deshalb schlug man erst nach der Sklaverei —, um im zweiten Gange die Zauberei zu erledigen.

Schon überzieht ein großes Netz von Nachrichtenposten, die mit Regierommeln besetzt sind, das Land, um sofort den englischen und sonstigen Mandatsstationen das Auftauchen von Menschenhändlern zu melden. Die Optimisten hoffen, daß es bald möglich sein wird, die gleichen Trommeln zur Jagd auf die Zauberei zu benutzen. Aber so weit ist es noch nicht.

### Aus aller Welt.

#### „Schwarze Hand“ über Australien

Vor genau sieben Monaten jubelte die australische Polizei, es sei ihr gelungen, die „schwarze Hand“, eine Verbrecher- und Erpresserbande, auszuhacken und unschädlich zu machen. Dankbar hörte das australische Publikum zu.

Leider aber ergibt sich jetzt, daß Jubel und Dankbarkeit zu früh kamen. Denn in Inham (Queensland) ist sieben ein Haus in die Luft geflogen. Die Besitzerin, eine Witwe Baghella, wurde aerdtet, ihr Sohn schwer verletzt.

Man grub den Hausputz und die Trümmer bis auf den Grund um und um — und fand endlich einige Reststücke der Bombe. Sie war das gleiche Fabrikat, das damals auch die Bande der Schwarzen Hand zu verwenden pflegte.

Da der Gatte der Mrs. Baghella einst an der Aushebung der Bande der Schwarzen Hand beteiligt war, nimmt man an, daß es sich um einen Racheakt handelt. Freilich hat man keine Ahnung, wer jetzt den Kreis um gebildet hat. Denn drei der Anführer wurden damals erschossen, vier wurden verhaftet. Man dürfte also damals die Schwarze Hand doch nicht so reiflos ausgerottet zu haben, wie es schien. Die neue Jagd hebt an.

#### Wenn die „Normandie“ nur erst schwämme . . .

Also am 7. April 1935 soll das französische Riesenschiff fertig ausgerüstet sein. Es liegt noch in Sanit Nazaire und wird innen und außen fein gemacht. Damit wird die „Normandie“, das 75.000 Tonnenschiff, aber auch schwerer und schwerer. Und schon kommen den Ingenieuren bittere Bedenken, wie man den Koloss durch die schwierigen Kanäle an der Voire-Mündung in das Meer hinaus bekommt. In einem der Kanäle liegt das Wrack des 1899 gesunkenen englischen Dampfers „Beignon“. Man hat daran herumgesprengt. Aber das Hindernis will nicht weg. Es gab schon einmal ein französisches Schiff, das man gar nicht bis ins Meer bekam. Öffentlich wird es der „Normandie“ besser gehen . . .

#### Ein Fluß wird verkürzt

Unter der Oberleitung des Straßen- und Wasserbauamtes Zittau wird zurzeit ein Abschnitt der Neiße gegenüber dem Giesmannsdorfer Schloß auf einer Länge von 600 Meter reguliert. Dabei wird die sogenannte Komturichleife des Flußbettes beiseite und das Flußbett um 250 Meter verkürzt. Der Fluß erhält ein neues Bett von 16 Metern Breite.

#### Wollhandkrabbe aus dem Rhein gefischt.

In der Nähe Neuwieds wurde eine Wollhandkrabbe aus dem Rhein gefischt, die sich in einem Netz verfangen hatte. Der Frau dieses Tieres erregt deshalb besondere Aufmerksamkeit, weil es das erste Mal ist, daß ein solches Tier aus dem Rhein gefischt wurde. Die Wollhandkrabbe ist bekanntlich ein lästiger und gefährlicher Gast, der aus den südlichen Meeren durch Schiffe in Deutschland eingeschleppt worden ist und der sich hier in ungeahnter Weise vermehrt hat, so daß er zu einer großen Gefahr für unsere heimische Fischzucht geworden ist. In einzelnen deutschen Flüssen werden die Wollhandkrabben bereits zentnerweise gefangen. Sie werden z. B. als Viehfutter verwendet.

#### Lebe gesund!

Wir haben die Gesundheit wieder als außerordentlich wichtiges Gut schätzen gelernt und nehmen sie nicht als etwas zufällig Gegebenes, sondern bemühen uns darum. Der Wandel der Auffassungen hat auch zu der Einsicht geführt, daß es nicht nur auf die Entwicklung der Heilkunde und den Beitritt zu einer möglichst leistungsfähigen Krankenkasse ankommt. Im Vordergrund der allgemeinen Betrachtung steht immer wieder die Frage: Wie bewahren wir uns Gesundheit und verhüten wir Krankheit! Vorbeugen ist nicht nur besser, sondern bekanntlich billiger als heilen! Gesundheitsschäden vermeiden heißt gesundheitsgemäß leben! Was uns nützt, ist die maßvolle Lebensweise und besonderer Berücksichtigung des Natürlichen! Das kommt schon in aller Klarheit in einem alten Volkspruch zum Ausdruck, der vielen Menschen eine Anleitung für ihre Lebensweise gibt:

Die besten Ärzte in der Welt,  
Trog aller Weider, aller Haffer,  
Das sind, im Bunde treu gefest:  
Diät, Bewegung, Luft und Wasser!

#### Wissenswertes Allerlei

Die Bezeichnung „Chausseur“ wurde ursprünglich im 18. Jahrhundert in Frankreich von einer Räuberbande gebraucht, die ihre Opfer dadurch zu martern pflegte, daß sie ihnen die Füße verbrannte.

Eine spanische Frau ließ sich das Bild ihres verstorbenen Mannes auf die Zunge malen, aus Neugier darüber, daß sie ihn durch ihre böse Zunge in den Tod getrieben hatte.

In den Vereinigten Staaten blühen die Schulen verschiedener Art, die allerlei Unterricht durch Brief erteilen. Neuerdings hat sich eine Schule aufgetan, die ihre Schüler brieflich in der Kunst, Löwen zu dressieren, unterrichten will.

Als im Jahre 1898 der damalige deutsche Kaiser eine Reise nach Syrien und Palästina unternahm, rastete er in der kleinen türkischen Stadt Bereh in Klein-Syrien. Sultan Abdul Hamid der Zweite gab bei dieser Gelegenheit eines der großartigen Beispiele von Gastfreundschaft, das denkbar ist; er ließ nämlich eigens für den Aufenthalt des Kaisers einen prachtvollen Palast errichten. Der Besuch dauerte drei Stunden. Es heißt, daß der Palast seitdem unbewohnt geblieben hat.

## Der Sport am Sonntag.

### Fußball.

#### Die Tabellen der Gauen

Die Meisterschaftsspiele der Fußballer sind jetzt soweit gefördert, daß sich die Titelanwärter bereits herausgearbeitet haben. Der bisherige Verlauf der Spielzeit gestaltete sich überaus interessant und die vielen Überraschungen sorgten dafür, daß auch in Zukunft jeder Spieltag größtem Interesse begegnen wird.

Sehr interessant gestalten sich die Spiele in Ostdeutschland. In Ostpreußen führt Rasenport-Brethen-Königsberg die eine Gruppe an, während in der Abteilung 2 die Inkerburger Vereine SV und VfL die Führung besitzen. In Pommern, wo gleichfalls zwei Gruppen bestehen, liegt im Westen der Stettiner SC in Front, während im Osten wohl wieder Victoria-Stolz Meiser werden dürfte. Die schlesische Gauliga hat als Favoriten den Gaumeister Heiden 09, der sich aber nicht leicht durchsetzen wird.

In Brandenburg liegt der gegenwärtige Gaumeister Victoria 89 zwar an der Spitze, aber der Neuling Polzei SV steht sogar noch um einen Punkt günstiger. Sehr scharfe Gegner sind auch der Altmeister Bertha-VSC sowie Minerva 93.

Der Sachgau hat die Chemnitzer Polizei als Spitzenreiter, je einen Punkt vor dem Dresdner SC, Sportfreunde-Dresden und TuS Nuts-Dresden. Das wird noch einen großen Endkampf geben, bevor der Meister ermittelt ist. Im Gau Mitte führte Steinaach 08 mit klarem Vorsprung. Wacker-Halle als Titelverteidiger hat bereits beträchtlich Boden eingebüßt, dagegen ist die Stellung des 1. SV Jena recht günstig.

Von den beiden norddeutschen Gauen führt in der Nordmark der Titelverteidiger Eintracht ohne Punktverlust. Aber die alten Rivalen Holstein-Kiel und Hamburger SV, sowie die stark verbesserte Hamburger Victoria folgen dichtauf. In Niedersachsen liegt Hannover 96 an der Spitze vor Algermissen und dem Verteidiger Werder-Bremen.

Sehr interessant gestalten sich die Kämpfe in Westdeutschland. Schalke 04, der deutsche Meister, hat in Westfalen zwar schon zwei Punkte eingebüßt, steht aber doch einbüßend über seine Gegner. Am Niederrhein führt nach Verlustpunkten Venrath. Stark abgefallen ist Fortuna-Düsseldorf, dagegen konnte sich Borussia-Glabbe nach Gewinnpunkten die Spitze sichern. Am Mittelrhein führt der VfR Köln ohne Punktverlust vor dem Kölner VfR. Böllig abgefallen ist schon der Titelverteidiger Mülheimer SV. In Nordhessen führt bereits wieder Borussia-Julda und der vorjährige Gaumeister wird auch diesen Platz kaum wieder abgeben.

Besonderes Interesse beanspruchen wie immer die süddeutschen Spiele. In Bayern steht der 1. FC Nürnberg wieder an der Spitze, aber Wacker-München, 1860-München und die Spielog. Fürtz folgen dichtauf. In Württemberg bilden Union-Wödingen und die Stuttgarter Kickers die Spitzengruppe vor Feuerbach. Der Titelverteidiger in Baden, Waldhof, ist noch ungeschlagen. Sehr gut im Rennen liegen aber auch der Freiburger FC, Neuarau, Forstheim und der VfR Mannheim. Klarer Führer im Südbahnen ist zwar Rhön-Rudwigsbach, doch der Neuling Union-Niederrad steht relativ noch um einen Punkt besser. Der Verteidiger des Titels, Kickers-Offenbach, ist bereits zurückgefallen, ebenso vermag Eintracht-Frankfurt keine Rolle zu spielen.

Soweit der gegenwärtige Stand der Spiele. Bei den knappen Differenzen zwischen den einzelnen Vereinen kann aber jeder Sonntag eine Veränderung der Reihenfolge bringen und deshalb werden ja auch die kommenden Erlebnisse mit doppelter Spannung erwartet.

Von den westdeutschen Gauen hat der viererpreis reiner Großkampf mit der Begegnung Fortuna-Düsseldorf gegen VfR Venrath. Schalke 04 wird in Westfalen gegen Eintracht glatt gewinnen, ebenso dürfte am Mittelrhein der VfR Köln die Führung gegen den Kölner SC mit Erfolg verteidigen.

In Bayern steigt zwischen der Spielog. Fürtz und Wacker-München eine wichtige Vorentscheidung. Auch die übrigen süddeutschen Bezirke haben bedeutungsvolle Treffen auf dem Programm.

### MotorSport.

#### Der 20.000-km-Flug England—Australien

Am Sonntagabend beginnt das bedeutendste Luftrennen der Gegenwart. Um Preise von insgesamt 10.000 engl. Pfund findet auf der 20.000 km langen Strecke von England bis Australien ein gigantischer Wettbewerbs statt, der das Interesse der ganzen Welt finden wird.

Der Start ist in dem englischen Städtchen Mildenhall bei Newmarket. Auf der langen Strecke sind 5 Kontrollstellen mit Zwangslandungen vorgeschrieben, bevor das Ziel in Melbourne erreicht wird. Diese Strecke wurde bisher erst 17 mal durchflogen.

Ursprünglich sollten 54 Maschinen aus 12 Ländern starten. Aber inzwischen haben viele eingesehen, daß das große Luftrennen enorme Anforderungen an Piloten und Maschinen stellen wird und deshalb ist die Zahl der Bewerber erheblich zusammengeschmolzen. Voraussichtlich werden überhaupt nur 12 Maschinen an den Start kommen, die sich wie folgt verteilen: England 7, Neuseeland 2, Australien, Dänemark und Amerika je 1. Trotz dieser geringen Beteiligung wird man den Verlauf doch mit großer Spannung erwarten.

#### Um die Motorrad-Vergemeinschaft

Auf der 12 km langen Freiburger Melordstrecke finden am Sonntagabend die Entscheidungsläufe um die deutsche Motorrad-Vergemeinschaft der Kategorien bis 500 und 1000 ccm statt, da die Titel durch die bisherigen Meisterschaftsläufe nicht entschieden wurden. In der Klasse bis 500 ccm sind Loof (Gobesberg) auf Imperia und Verulose (Berlin) auf Rudge die Gegner, in der 1000 ccm Klasse starten Bauböfer (München) auf DKW, Bodmer (Ebingen) auf Norton, Mansfeld (Breslau) auf BMW und Roth (Münchingen) auf Imperia.

### Allerlei Sport.

Die Kölner Rheinschiffbauhalle eröffnet am Sonntag die Winterkassen mit Amateurrennen, deren Hauptereignis ein Zweikampf Mittelrhein—Westfalen bildet. — In Halle sollen die am letzten Sonntag verregneten Danerrennen mit Meise, Möller, Reusheid und Hille nachgeholt werden. — Zu den Saisonkürrennen in Fürtz wurde u. a. der Kölner Kreuzer verpflichtet. — Sims und Klier starteten auf der Genter Winterbahn und Kilian-Bobel bestritten das Sechstagesrennen in Montreal.

Die Berliner Leichtathleten bestreiten den ersten Kometen-Waldlauf. In den 10 verschiedenen Klassen starteten 874 Läufer und 136 Mannschaften.

Die Handballmannschaft der Univ. Breslau folgte einer Einladung nach Polen und wird in Krakau ein Propagandaspiel ausgetragen.

Die Schwimmer führen ein lokales Fest in Berlin, sowie das traditionelle D. G. Schwimmfest in Leipzig mit starker Beteiligung durch.

Am die deutsche Meisterschaft im Mannschaftringen folgt am Sonntag die zweite Begegnung zwischen Börde 04 und Siegfried-Ludwigshafen diesmal in Börde. Den ersten Kampf konnten die Ludwigshafener knapp mit 9:8 Punkten gewinnen.

### Die vier Lebensalter.

Als Kind sei artig, fromm und gut  
Dann hast du Gottes Segen  
Als Jüngling zeige kühnen Mut  
Den du gebrauchst im Leben!

Und bist du auch einmal betrübt,  
Ist dir der Mut genommen,  
Wahrhafter Glauben nur genügt  
Um drüber wegzukommen.

Als Mann sei offen, treu und schlicht  
Voll Kraft und voller Stärke  
Vertraue stets, hab' Zuversicht  
In alle deine Werke.

Im Greisenalter ernte dann  
Die Frucht, je nach dem Streben  
Was du von Kind auf bis zum Mann  
Gesät in deinem Leben.

Rudolf Kay-Karlsruhe.

### Radio-Programm

#### Sonntag, den 21. Oktober.

Reichsfender Stuttgart. 6.35: Hafenkonzert. 8.15: Zeit, Wetter, Nachrichten. 8.25: Gymnastik. 8.40: Bauer, hör zu. 9: Katholische Morgenfeier. 9.45: Morgenmusik. 10.30: Junge Dichtung. 10.45: Deutsches Volk — Deutsches Erbe. 11.30: „Wir machen einen Ausflug“. 12: Konzert. 13: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Schallplatten-Rätsel. 14: Kinderstunde. 15: „Zupfmusik“. 16: Konzert. 18: Herbst auf dem Bodensee. 18.30: „Irrlichter“. 19.45: Sportbericht. 20.10: Abendkonzert. 21.30: Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport. 22.45: Tanzmusik. 00.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender. 6.30: Tagespruch. 6.35: Hafenkonzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55: Deutsche Feierstunde. 9.35: Sendepause. 10.05: Wetter. 10.20: Sperrzeit. 11: Das jüngste Bauerndorf im dritten Reich. 11.45: Deutscher Seewetterbericht. 12: Glückwünsche. 12.10: Kleine unterhaltende Reise nach Schwerin. 12.55: Zeitzeichen. 13: Programmhinweise. 13.05 Musik am Mittag. 14: „Der Dollpatz“. 14.40: Eine Viertelstunde Schach. 15: Stunde des Landes. 15.30: F. Chopin. 16: Konzert. 18: Stunde der Auslandsdeutschen. 18.30: „Irrlichter“. 19.45: Sport des Sonntags. 20: Abendkonzert. 21.30: Meisterkonzert. 22.10: Wetter, Presse, Sport. 22.30: Zeitfunk. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Tanz in der Nacht.

Reichsfender München. 6.35: Hafenkonzert. 8.15: Aus der Rundfunkbewegung. 9.30: Evangelische Morgenfeier. 10.10: Glockenläuten der Frauenkirche. 10.15: Sonntagsgesung. 10.45: Deutsches Volk — Deutsches Erbe. 11.30: Orgelkonzert. 12: Standmusik. 13: Konzert. 14: Zeit, Wetter, Programm. 14.10: Für unsere Landwirtschaft. 14.30: Schallplattenkonzert. 15.20: Kinderstunde. 16: „Kirta-Musik“. 17.30: „Päpstliche Kirchweih“. 17.50: Lieder eines Fahrenden. 18.20: Peter-Adam-Kennen. 18.30: Rund um die Rhön. 19: „Die Dame mit der Blüte“. 20: Wetter, Sportvorbericht. 20.10: Abendkonzert. 21.30: Meisterkonzert. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 23: Tanz in der Nacht.

#### Montag, den 22. Oktober.

Reichsfender Stuttgart. 6.10: Choral. 6.15: Gymnastik. 6.45: Zeit, Wetter, Frühmeldungen. 7: Frühkonzert. 8.30: Gymnastik. 8.45: Wetter, Frauenfunk. 10: Nachrichten. 10.15: Volk und Staat. 10.45: Klaviermusik. 11: Sonate H-Dur. 11.15: Funkwerbungskonzert. 11.45: Bauernfunk. Wetter. 12: Promenadenkonzert. 13.15: Konzert. 15: Zeit, Saardienst, Nachrichten, Wetter. 15.30: Die Liebe im Lied der Völker. 16: Konzert. 18: Hitlerjugendfunk. 18.30: Volksmusik. 19: „In Texas ist was los“. 19.45: Saarumschau. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 20.55: „Herbstzeitlose“. 22: Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30: „Eine kleine Dreherei“. 23.30: Violine und Gesang. 00.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Nachrichten-Wiederholung. 6.15: Gymnastik. 6.50: Tagespruch. 6.55: Konzert. 8: Sperrzeit. 8.45: Leibesübungen für die Frau. 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10: Nachrichten. 10.15: Volk und Staat. 11: Körperliche Erziehung. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.40: Der Bauer spricht. 11.50: Glückwünsche. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Siebenmeilenstiefeln. 13.45: Nachrichten. 14.55: Wetter, Börse, Programm. 15.15: Von deutscher Frauenkunst. 15.40: Werkstunde für die Jugend. 16: Konzert. 17.30: Gesungen und getrollert. 18: „Kampf und Opfer als Grundlage des Ordensstaates“. 18.30: Zeitfunk. 18.45: Das Gedicht. 19.30: Feierstunde der Hitlerjugend. 20: Kernspruch, Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21: Wenn ich schon Opus hören! 22: Wetter, Presse, Sport. 22.30: „Der deutsche Handballsport“. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Unterhaltungskonzert.

Reichsfender München. 6.30: Gymnastik. 6.45: Zeit, Wetter, Nachrichten. 6.55: Morgenpruch. 7: Konzert. 8.30: Sendepause. 9.50: Gymnastik für die Hausfrau. 10.15: Volk und Staat. 11.05: Bericht der Großmarkthalle. 11.15: Zeit, Wetter, Nachrichten. 11.30: Landwirtschaftl. Wochenbericht. 12: Konzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachrichten. 13.25: Schallplattenkonzert. 14: Nachrichten, Programm, Börse. 14.20: „Von handwerklicher Kunst beim Hausbau“. 14.50: Kinderstunde. 15.10: Konzertstunde. 15.30: Feststunde. 15.50: Wetter, Landwirtschaft. 16: Konzert. 17.30: „Die alten Reichssymbole“. 17.50: Alte und neue Musik auf der spanischen Gitarre. 18.10: Bücher unserer Zeit. 18.30: Künstlerporträt auf Schallplatten. 18.50: Zeit, Wetter, Landwirtschaft. 19: Stunde der Alten. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 20.55: Schöne Platten. 21.35: Alarm. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse, Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23: Kammermusik.

### Bücher.

Wollen Frauen ins Theater gehen wird dieser Wunsch oft daran scheitern, daß sie nichts anzuziehen haben. Aus dieser Verlegenheit hilft Hest 1 der „Deutschen Moden-Zeitung“, das vornehme, meist knöchellange Kleider aus dunkler Seide oder Samt zeigt und Anregungen für die Selbstherstellung bringt. Aus dem gleichen Hest ist zu ersehen, was alles zu einer Säuglings-Ausstattung gehört, wie Kleinkinder zu pflegen und zu ernähren sind. Im unterhaltenden Teil: Von neuen Filmen, von der Tänzerin Mary Wigman u. a. m. In der reizvollen Artikelreihe „Gedankenlosigkeiten von Frauen kritisiert“ wird eine vielgeübte Unfeste unter die Lupe genommen. Die Rubriken „Wir Frauen unter uns“, „Schönheits- und Gesundheitspflege“ und „Wer schreibt mir?“ enthalten interessante Fragen und Antworten. Der Roman „Kompagnon Rosemarie“ hat jetzt seinen Höhepunkt. Zum Schluß sei noch die liebevoll beobachtete Kindergeschichte von Felix Riemkasten erwähnt.

